Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

27.2.1929 (No. 58)

Visual Library

Mittwoch, 27. Februar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 58

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche wegen verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m.b.H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Noch keine Klarheit.

Die volksparteiliche Reichstagsfraktion hat freie Hand.

W. Pf. **Berlin**, 26. Febr.

Auf der heutigen Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, wo Außenminister Dr. Stresemann eine bedeutungsvolle Rede über die politische Lage hielt (siehe Seite 2 dieses Blattes), wurde nach längerer Aussprache folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei billigt die Haltung der preußischen Landtagsfraktion und der Reichstagsfraktion in der Koalitionsfrage. Der Zentralvorstand ist der Ansicht, daß eine fraktionell gebundene Regierung der Großen Koalition nur dann erfolgreich wirken kann, wenn aus staatspolitischen Gründen der gleiche Zustand in Preußen geschaffen wird. Der Zentralvorstand wird infolgedessen nach Beendigung der Reparationsverhandlungen in Paris unter Aufrechterhaltung seines Beschlusses zur Koalitionsfrage vom November 1928 erneut Stellung zu der politischen Lage nehmen, um die gleichartige Bildung der Koalition im Reich und in Preußen zu erreichen. Der Zentralvorstand weiß sich angesichts der Ueberlastung des deutschen Volkes mit Steuern und anderen Lasten, die das Maß des Erträglichen bereits überschritten haben, einig mit der Reichstagsfraktion, daß die Belastung aller Erwerbsstände nicht weiter gesteigert werden darf, dann aber rasch und fühlbar gesenkt werden muß. Ebenso notwendig ist die Inangriffnahme einer umfassenden Reichs- und Verwaltungsreform und die Weiterverfolgung der verfassungsrechtlichen Anträge der Reichstagsfraktion."

Diese Entschließung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, die das Ergebnis einer sehr eingehenden, häufig leidenschaftlichen Aussprache ist, stellt ein Kompromiß zwischen der Auffassung der volksparteilichen Vertreter im Reiche und einer Reihe führender Persönlichkeiten in Berlin dar. Sie hat infolgedessen nicht die Klarheit, die eigentlich erwünscht gewesen wäre. Sie gibt einige Rätsel auf, die aber erst im Laufe der weiteren Entwicklung gelöst werden können. Nur dies eine steht fest: der Reichstagsfraktion ist in der Tat vorläufig die Freiheit gegeben, zu tun und zu lassen, was sie will.

Der Vorstand hat sich durchweg dem großartigen Manifest angeschlossen, das der Parteiführer verlesen hat und in dem er versucht, das ganze Problem aus den Niederungen des Parteizwistes herauszuheben und den Weg nach oben, nach neuen geordneten parlamentarischen Verhältnissen zu weisen. Er hat die Sache über die Partei gestellt, hat die Koalitionskrise beseitigt, um nun zunächst die schweren Fragen der nächsten Zukunft zu lösen, den Reichshaushalt unter Dach und Fach zu bringen und das Ergebnis der Reparationsverhandlungen in Paris abzuwarten, das den Reichstag vielleicht schon in naher Zukunft vor ernste Entscheidungen stellen wird. Für die Erledigung dieses Programms hat der Zentralvorstand dem Reichstag und dem Kabinett Müller eine Frist gestellt. In kurzer Zeit nach Abschluß dieser Aufgaben wird er wieder zusammentreten, die politische Lage erneut prüfen und dann die alte Forderung erheben, daß nunmehr endlich die Gleichartigkeit der Verhältnisse in Preußen und im Reiche herbeigeführt wird.

Im Reichstag hat man scherzhaft von einem „Wechsel" gesprochen, der in drei Monaten von den anderen Fraktionen einzulösen ist. Es ist in der Tat ein solcher Wechsel, und man sollte sich im Lager der anderen Koalitionsgenossen nicht darüber täuschen, daß er eines Tages präsentiert wird. Die Möglichkeit, zu einer Regierungsbildung im Reiche zu gelangen, ist damit gegeben, der Streit um Ministersitze ist ausgeschaltet. Es bleibt nur noch übrig, über das sachliche Programm der Regierungsneubildung einig zu werden, und hierin liegt eigentlich jetzt die große, ja vielleicht die größte Schwierigkeit. Denn der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat heute einstimmig den Beschluß der Reichstagsfraktion bestätigt, daß unter keinen Umständen das Defizit im Reichshaushalt ausgeglichen werden darf durch neue Steuern, durch neue finanzielle Belastungen des Volkes und durch neue soziale Anspannung, — ein außerordentlich schwerwiegender Beschluß. Die nächsten Tage werden bereits zeigen, daß es nicht leicht sein wird, wie über die darin liegenden, ernsten Gefahren hinwegzukommen ist.

Nun hat bereits heute abend das Zentrum, das eine kurze Sitzung abhielt, vorläufig noch inoffiziell erklärt, daß eine Regierung unter seiner Beteiligung nur dann denkbar sei, wenn sich die neuen Regierungsparteien auch koalitionsmäßig, d. h. fraktionell binden würden. Eine solche Bindung setzt die Aufstellung eines Programms voraus oder zum mindesten Vereinbarungen von Fall zu Fall. Wie man sich unter diesen Umständen über die Steuerfragen einigen soll, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Auch die Sozialdemokraten tagten bereits heute abend, um die neu geschaffene Lage zu erörtern. Der Reichskanzler nahm an dieser Sitzung teil. Er wird morgen nachmittag das Kabinett befragen und auf Grund des Ergebnisses dieser Befragung seine Entscheidung fällen. Dann erst wird man klar sehen, welche Bedeutung der heutige Beschluß des volksparteilichen Zentralvorstandes hat.

Der Denkschriftverrat.

Der Reichskanzler beantwortet die kommunistische Interpellation.

B. **Berlin**, 26. Febr.

Die Antwort auf die Frage „Wer hat die Groenersche Denkschrift verraten?" haben wir auch aus der Interpellationsdebatte im Reichstage am Dienstag nicht erhalten. Allerdings haben die Kommunisten in ihrer Interpellation die Regierung auch gar nicht darnach gefragt, wer jener englischen Zeitschrift die Denkschrift des Reichswehrministers über den Bau des Panzerkreuzers A ausgeliefert habe. Worauf es den Interpellanten ankam, erfuhr man aus der Begründungsrede des Kommunisten Stöcker: Die Regierungsparteien und namentlich die Sozialdemokraten sollten beschuldigt werden, zum Kriege gegen Rußland zu rüsten. Diese Behauptung nahm außer den Freunden des Redners niemand im Hause ernst, nicht einmal der Reichskanzler, der trotzdem seine Abwehrrede mit den Worten begann, er wolle die lächerlichen Behauptungen Stöckers mit Ernst beantworten. Die Denkschrift, so führte Hermann Müller aus, wurde lediglich zum Zwecke der Unterrichtung des Reichskabinetts abgefaßt und sollte deshalb nicht veröffentlicht werden. Wie sie der englischen Zeitschrift zugänglich wurde, wird vom Oberreichsanwalt untersucht (Zuruf bei den Kommunisten: Immer noch?) Die Behauptung der Interpellation findet in der Denkschrift keine Stütze. Es ist auch im Ausland weitgehend anerkannt worden, daß die Denkschrift bei Erörterung von Kriegsmöglichkeiten von vornherein jede militärische Verwicklung als für Deutschland verhängnisvoll darstellt. Die Denkschrift weist nach, daß Deutschland imperialistische Absichten gar nicht haben kann. Zu den Fragen des Grenzschutzes und der Wahrung der Neutralität im Falle kriegerischer Verwicklungen anderer Staaten sich gutachtlich zu äußern, gehört zur Pflicht des Reichswehrministers. Nirgends läßt die Denkschrift die Absicht eines Krieges gegen Sowjetrußland erkennen. Von irgendwelcher Aufrüstungspolitik kann überhaupt nicht die Rede sein; denn beim Bau des Panzerschiffes A handelt es sich bekanntlich nur um einen Ersatzbau. Wenn der Wehrminister in einer solchen Denkschrift den Fall der Notwehr als Fachminister behandelt, so kann das wirklich nur als seine Pflicht bezeichnet werden. Der Abg. Stöcker habe versucht, es so darzustellen, als ob die Denkschrift Rüstungspläne gegen Sowjetrußland enthalte. Es sei demgegenüber festzustellen, daß Rußland in der Denkschrift nur im Zusammenhang mit der Wahrung der deutschen Neutralität und ferner noch an einer anderen Stelle bei einem Zitat der englischen Presse genannt werde. Es werde dem Abg. Stöcker nicht gelingen, die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetunion zu trüben. (Heiterkeit. Lebhafte Zurufe der Kommunisten.) Sie scheinen Ihre (zu den Kommunisten) Literatur schlecht zu lesen. Kalinin habe beim Empfang des deutschen Botschafters kürzlich ausdrücklich erklärt, die Sowjetunion und die deutsche Republik seien viele Jahre hindurch durch enge Freundschaftsbande verknüpft. In Moskau werde man die Ausführungen des Abg. Stöcker, insbesondere über die Umstellung der Feldbahngleise auf die russische Spurweite zweifellos nicht ernst nehmen.

Die Besprechung des Wehrhaushalts werde noch Gelegenheit bieten, die darauf bezüglichen einzelnen Fragen des Abg. Stöcker zu beantworten. Er wolle an dieser Stelle nur wiederholen, daß von den 700 Millionen des Wehretats allein 500 Millionen zwangsläufig seien. Spielerische Zahlenvergleiche bewiesen nichts, gerade mit Polen könnten solche Vergleiche nicht angestellt werden. Im übrigen habe sich ja der Abg. Stöcker meist mit den Herren Löbe und Künstler beschäftigt, so daß er — der Kanzler — ja nicht auf sie einzugehen brauche. Das Wort „Panzerschiff" sei ja in der ganzen Rede des Abg. Stöcker nicht ein einziges Mal vorgekommen.

Die weitere Debatte war im wesentlichen nur eine Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Diesen war bekanntlich zugetragen worden, eine Journalistin namens Valentin habe mit Hilfe von sozialdemokratischen Politikern die Denkschrift nach England geschmuggelt. Das hat sich inzwischen als eine leere Vermutung herausgestellt. Der Sozialdemokrat Stampfer begnügte sich jedoch nicht mit dieser Feststellung, sondern warf den Deutschnationalen vor, unter der Aera Hugenberg werde die Verleumdung bei ihnen zum Handwerk. Der Afrikageneral von Lettow-Vorbeck, der für die Deutschnationalen das Wort ergriff, erwiderte in ebenso temperamentvoller Weise. Die Deutschnationalen hätten nur pflichtgemäß gehandelt, wenn sie die ihnen zugetragene Verdächtigung an die zuständige Stelle weiterleiteten. Handelte es sich doch um einen Landesverrat! Die Frage des Redners, wie es denn mit der Stellung der Sozialdemokratie zum Wehretat bestellt sei, veranlaßte den Reichskanzler zu der Erwiderung, die Regierung habe schon in ihrer Erklärung vom Sommer vorigen Jahres der Reichswehr alles Notwendige versprochen, was sich mit den bestehenden Verträgen und den finanziellen Kräften des Reiches vereinbaren lasse.

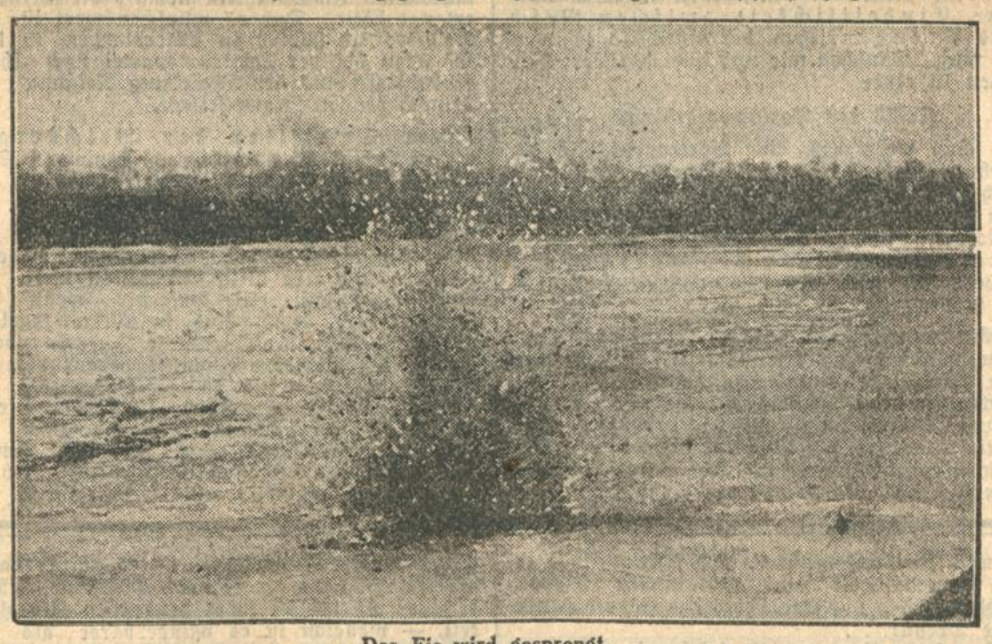
Die anderen Parteien verzichteten auf eine Beteiligung an der Aussprache. Der der Deutschen Volkspartei angehörende Admiral Brüninghaus betonte nur in einer kurzen Rede, den Wehrwillen seiner Freunde und der natio-

Der Eisgang der deutschen Flüsse.

Vorläufig keine Gefahren.

Berlin, 26. Febr.

Eine Meldung aus Köln besagt, daß in der Nacht zum Dienstag wieder leichter Frost eingesetzt hat. Trotzdem ist das Eis auf der Mosel ins Treiben gekommen. Der erste Schub ist bereits in den Rhein übergegangen.



Das Eis wird gesprengt.

Der Eisabgang hat sich bisher überall glatt vollzogen. Der Wasserstand der Mosel kann als normal bezeichnet werden. Lediglich an der oberen Mosel ist noch eine Eisdecke vorhanden, die aber zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt. Auch die Saar ist von der Mündung bis oberhalb Saarbrückens eisfrei. Auf dem Rhein sind die Verhältnisse unverändert. Man hofft, daß es den holländischen und deutschen Eisbrechern, die die Sperre bei Wesel und in Holland durchbrechen wollen, bald gelingt, ihre Arbeit zu einem günstigen Abschluß zu bringen, damit die treibenden Eismassen, die von der Mosel herunterkommen, freien Ablauf finden. Die Weser ist nach einer Mitteilung der Wasserstraßendirektion Hannover von Hemelingen bei Bremen bis zum Quellgebiet einschließlich Fulda und Werra fast völlig von einer zusammenhängenden Eisdecke überzogen, deren Stärke 40 cm bis 2 Meter beträgt. Alle Vorbereitungen sind getroffen worden, um Ueberraschungen infolge plötzlicher Witterungsumschläge aus dem Wege zu gehen.

Aus Hamburg wird berichtet, daß die elbaufwärts tätigen Eisbrecher, nachdem sie Geesthacht erreicht hatten, die Rückfahrt antreten mußten, da für sie die Gefahr des Einfrierens bestand.

In aller Kürze.

* **Dienstag vormittag wurde die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei mit einer großen Rede des Reichsministers Dr. Stresemann eröffnet, in der er sich hauptsächlich gegen die Verzerrung des parlamentarischen Systems und gegen die Popularitätshascherei der Fraktionen wandte. Dr. Stresemann teilte mit, daß ein Ausscheiden aus der Regierung bis zum Abschluß der Pariser Verhandlungen nicht in Frage kommen könne.**

*

Am Dienstag fanden keine Vollsitzungen des Sachverständigenausschusses statt. Man rechnet damit, daß auch der Mittwoch den Beratungen der Unterausschüsse vorbehalten bleibt.

*

Der kommunistische Abgeordnete Vaillant Couturier, Chefredakteur der „Humanité", ist gestern nachmittag unweit seiner Wohnung verhaftet worden. Es lag gegen ihn ein vollstreckbares Urteil auf 6 Monate Gefängnis wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam vor.

Der bekannte Kinoschauspieler Charlie Chaplin ist an einer Nahrungsmittelvergiftung erkrankt.

*

Die Berliner Polizei verhaftete gestern eine polnische Einbrecherbande, die schon einmal im Oktober v. J. festgenommen und damals über die Grenze abgeschoben worden war. Die Kriminalpolizei erfuhr sehr bald, daß die Gesellschaft wieder nach Berlin zurückgekehrt war, und es gelang ihr gestern, zunächst das Haupt der Bande, den 36jährigen Moritz Wigilinski und im Verlaufe des Tages vier seiner Helfershelfer zu verhaften.

*

Am Dienstag abend, kurz nach 21 Uhr, wurde im Prozeß gegen den D-Zugsmörder Hopp folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raubmord zum Tode verurteilt. Außerdem wird auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit erkannt. Hopp nahm das Urteil sehr gefaßt entgegen.

* Näheres siehe unten.

nalsozialistische General Ritter von Epp wunderte sich, daß man sich über den Verrat der Denkschrift wundern könne.

Die Kommunisten haben natürlich wieder Mißtrauensanträge eingebracht. Darüber wird aber erst am Mittwoch abgestimmt werden, außerdem will man morgen auch die Frage der Rheinbrücken beraten.

Die Stahlhelmführer beim Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Febr.

Im Zusammenhang mit den in der Presse erhobenen Vorwürfen gegen den Stahlhelm hat der Reichspräsident am vergangenen Samstag die beiden Bundesführer des Stahlhelm zu einer Aussprache empfangen. In dieser Unterredung verwahrten sich die Führer des Stahlhelm gegen die vielfach in der Oeffentlichkeit dem Stahlhelm gemachten Unterstellungen und die häufigen Verfälschungen seiner Kundgebungen. Zwar stellten sie die Opposition gegen das gegenwärtig in Deutschland bestehende parlamentarische System und seine Handhabung nicht in Abrede; sie hätten aber stets betont, daß der Stahlhelm seine Ziele nur auf legalem Wege verfolge. Bezüglich eines Artikels in Nr. 4 der Bundeszeitschrift „Der Stahlhelm" zum 70. Geburtstage Wilhelms II. wiesen die Bundesführer darauf hin, daß in diesem Aufsatze nur von dem persönlichen Treueverhältnis des alten Soldaten zum obersten Kriegsherrn die Rede sei und daß mit diesen Ausführungen der Diensteid der jetzigen Beamten in keiner Weise in Frage gestellt werden sollte. Der Stahlhelm lege vielmehr seit seiner Gründung entscheidenden Wert darauf, daß die ihm angehörenden Beamten sich in vorbildlicher Pflichttreue im öffentlichen Dienste betätigen.

Der Reichspräsident nahm diese Erklärung mit Befriedigung entgegen und gab die Versicherung ab, daß er bei seiner Kenntnis der Ziele des Stahlhelm, dem er seit langen Jahren als Ehrenmitglied angehöre, vom Stahlhelm keine andere Haltung erwartet hätte. Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler sowie dem Reichsminister des Innern von diesem Verlauf der Aussprache Kenntnis gegeben und hinzugefügt, daß er bei dieser Sachlage keinen Anlaß finde, seine Ehrenmitgliedschaft beim Stahlhelm — um eine solche und nicht um einen Ehrenvorsitz handelt es sich — niederzulegen.

Das Geheimabkommen.

Der Schritt Hollands.

TU. **Brüssel**, 26. Febr.

Der holländische Gesandte in Brüssel hat am Dienstag vormittag die erwartete Unterredung mit dem belgischen Außenminister Hymans gehabt. Wie verlautet, hat Hymans auf die holländischen Vorstellungen hin erklärt, daß Belgien sein Dementi des französisch-belgischen Militärvertrages aufrechterhalte.

*

TU. **Berlin**, 26. Febr.

Wie dem „Lok.-Anz." aus Amsterdam gemeldet wird, hat die niederländische Regierung die seit langen Jahren schwebenden Grenzregulierungsverhandlungen mit Belgien unterbrochen.

Ein englisches Dementi.

WTB. **Berlin**, 26. Febr.

Das Berliner Reuterbüro ist von amtlicher englischer Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung von einem Geheimabkommen zwischen England und Belgien vollkommen aus der Luft gegriffen ist und daß kein solches Abkommen besteht.

Persönlichkeit über Organisation.

Stresemanns Rede vor dem Zentralvorstand.

Scharfe Kritik am Parlamentarismus.

WTB. **Berlin**, 26. Febr.

Auf der heutigen Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgende Rede über die politische Lage:

Die schnelle Einberufung des Zentralvorstandes mag ungewöhnlich erscheinen. Die Berufung innerhalb weniger Tage hängt mit meiner Abreise nach Genf zusammen, aber auch sonst wäre eine Aussprache über die Verhältnisse im Reich und in Preußen notwendig gewesen.

Sinn und Zweck unserer heutigen Aussprache ist nicht nur ein Rückblick auf die Vorgänge im Reich und in Preußen. Wir wollen einfach registrieren, daß sich nach den Neuwahlen das Zentrum gegen eine stärkere Vertretung im Kabinett gesträubt, sie dann stürmisch gefordert hat und auf Grund der letzten Verhandlungen aus der Regierung ausschied. Wir registrieren weiter, daß von preußischer Seite anfänglich jeder Zusammenhang der Bildung der preußischen Regierung mit den Vorgängen im Reiche mit Entschiedenheit zurückgewiesen, später aber davon abhängig gemacht wurde. Lassen Sie uns weiter registrieren, daß der Führer der Zentrumspartei sich selbst für eine der Bedeutung der Volkspartei entsprechende Vertretung im preußischen Kabinett eingesetzt hat. Ich habe weiter volles Verständnis dafür, daß die Preußenfraktion es nicht als wünschenswert empfand, daß jedesmal, wenn von der Volkspartei die Rede ist, die Vertretung von Handels- und Wirtschaftsinteressen als das ihr zukommende betrachtet wird. Wir treten für die Wirtschaft ein, weil ihre Lebensfähigkeit eine Lebensfähigkeit des Staates und Volkes ist. Aber wir wissen, daß die materiellen Fragen niemals allein die großen Volksfragen sind, und sind an den großen Fragen der kulturellen Entwicklung zum mindesten mit derselben Intensität beteiligt, wie irgend eine andere Partei. (Sehr richtig!) Persönlich füge ich weiter hinzu, daß ich in der Anregung des preußischen Ministerpräsidenten einer personellen Verbindung zwischen Preußen und dem Reiche und der Ausgestaltung dieses Gedankens durch eine gegenseitige Vertretung mit Freuden die Wiederaufnahme eines Gedankens sehe, der schon früher von mir vertreten wurde, in dem wir alle den, wenn auch schüchternen ersten Versuch jener Einheitlichkeit zwischen Reich und Preußen sehen, der eines Tages kommn muß. Täuschen wir uns nicht darüber: Wir stehen in einer

Krisis des Parlamentarismus,

die schon mehr als eine Vertrauenskrise ist. (Sehr wahr!) Diese Krise hat zwei Ursachen: Einmal das Zerrbild, das aus dem parlamentarischen System in Deutschland geworden ist, und zweitens die völlig veraltete Einstellung des Parlaments in bezug auf seine Verantwortlichkeit gegenüber der Nation.

„Parlamentarisches System" bedeutet die Verantwortlichkeit des Reichsministers gegenüber dem Parlament — daß ihm die Mehrheit das Vertrauen entziehen und ihn zur Amtsniederlegung zwingen kann. Nirgends bedingt diese Bestimmung, daß der Minister Parteimann sein muß, nirgends bedingt die Verteilung der Ministersitze nach der Stärke der Fraktion.

Nirgends bedingt sie weiter den Uebergang des Regierens vom Kabinett auf die Fraktionen. Die Ernennung der Minister erfolgt durch den Reichspräsidenten. Es ist klar, daß der Reichspräsident mit Rücksicht darauf nehmen wird, daß die von ihm ernannten Reichsminister das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages erringen. Im übrigen ist der Eintritt wie das Ausscheiden der Minister von ihrer persönlichen Verantwortlichkeit abhängig. Ich verwahre mich persönlich gegen die Anwendung des Satzes, daß eine Fraktion ihre Minister „zurückzieht". (Sehr gut!) Die Minister haben vor sich selbst die Frage zu beantworten, ob sie ihr Amt annehmen, oder ob sie ihr Amt aufgeben. (Zustimmung.) Der Reichstag kann ihnen das Vertrauen entziehen. Die Fraktion kann sie aus der Fraktion ausschließen, aber das „Zurückziehen" von Ministern bedeutet, daß in Wirklichkeit die Persönlichkeit nicht mehr besteht, sondern nur noch als Beauftragter irgendeiner Organisation erscheint. (Sehr wahr!) Diese Auffassung ist das Ende des Liberalismus überhaupt. (Erneute Zustimmung.) Bewegungen im deutschen Volke sprechen von der Notwendigkeit, die Rechte des Reichspräsidenten zu verstärken. Es heißt aber, das Ansehen des Reichspräsidenten und sein Verantwortungsgefühl herabzuwürdigen und ihn als einfache Unterzeichnungsmaschine hinzustellen, wenn ohne jede Diskussion über die Auffassung des Reichspräsidenten erklärt wird, daß diese oder jene Minister ernannt werden müßten. (Sehr wahr!) Ich bin überzeugt, daß manche Krise in dem Augenblick zu Ende wäre, wo ein Machtwort des Reichspräsidenten erfolgte und die Kabinettsbildung aus den Verhandlungen der Fraktionen herausgenommen würde. (Sehr richtig!) Die Reichsregierung hat, soweit Angehörige von Fraktionen in ihr sind, heute keine Mehrheit im Reichstage. Das ist an sich kein Grund, anzunehmen, daß sie nicht in der Lage sei, zu regieren.

Als die Dawesverhandlungen in London geführt wurden, stand hinter der Regierung ebenfalls keine Mehrheit, trotzdem zwang die Wucht der Tatsachen die Oppositionsparteien links und rechts, dem Dawesabkommen zuzustimmen, das ohne die deutschnationalen Ja-Stimmen niemals die Mehrheit erlangt hätte. Daß es wünschenswert ist, die Reichspolitik stärker zu untermauern, ist klar. Ob dazu bei der Zentrumspartei nach ihrem Ausscheiden aus der Regierung Neigung und Wunsch besteht, ist zweifelhaft.

Eine Demission der Reichsregierung kann nicht inbetracht kommen (Sehr richtig.) Unsere Sachverständigen in Paris entbehren sonst der moralischen Stütze.

Man könnte sagen, daß die Möglichkeit besteht, die heutige Regierung durch eine neue zu ersetzen. Ich sehe diese Möglichkeit nicht. Ist es doch geradezu eine Groteske, wenn jetzt Reichskanzler und Außenminister tagelang nichts anderes als aussichtslose Versuche machen müssen, die Parteien einander heranzubringen. Die zweite Frage ist, ob die Ergänzung der heutigen Regierung wünschenswert ist. Sie ist naturgemäß zu bejahen. Daß sie nach der Richtung Hugenbergs nicht inbetracht kommt, findet wohl allseitiges Einverständnis. Ob sie nach anderer Richtung möglich ist, hängt für mich nicht in erster Linie von personellen, sondern von sachlichen Voraussetzungen ab.

Ich würde mich heute noch freuen, wenn die Bildung einer festen Preußenkoalition unter Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche der Deutschen Volkspartei zustande käme. Sieht vor allem die Preußenfraktion selbst sachliche Bedenken, jetzt in die preußische Regierung einzutreten, so muß die Entwicklung im Reiche lediglich auf Grund der Reichsinteressen erfolgen.

Die Gebarung der Ausgabenwirtschaft

in Reich, Ländern und Gemeinden kann einen tatsächlich nur mit Grauen erfüllen. (Sehr wahr.) Wir quetschen die Steuerzahler aus wie eine Zitrone, und durch die Art der Erhebung der Steuern haben wir, wenn auch nicht in die Substanz der Wirtschaft eingegriffen (Zurufe: Doch), so doch jede Bildung von Reserven unmöglich gemacht, ohne die wir auf die Dauer die Volkswirtschaft nicht aufrichten können. Wir müssen auch das erhalten, was man den industriellen Mittelstand nennt. Wir stehen, wenn die Dinge so weitergehen, vor dem Trust auf der einen und vor einer Millionenschar der Angestellten und Arbeiter auf der anderen Seite. Damit steigern sich die sozialen Gegensätze.

Es geht mit dieser Politik nicht weiter, wenn wir nicht sehenden Auges in den Abgrund hinabstürzen wollen. (Lebh. Zustimmung.)

Unsere Produktion leidet unter der Kaufarmut der Landwirtschaft, die in einer bis zur Katastrophe gesteigerten Krisis sich befindet. (Sehr richtig.) Deshalb muß der Wettstreit der Parteien um die Popularitätshascherei aufhören. Man ruft, daß das Etatsrecht des Reichstages mit unseren Anträgen in Gefahr wäre. Volksnot geht aber über Etatsrecht. (Sehr wahr.) Die Ersetzung der Persönlichkeit durch die Organisation ist das Grundübel des heutigen politischen Lebens. Daß ich nicht zu den Toren gehöre, die den Wirrwarr der bestehenden Parteien durch die Gründung einer neuen Partei beheben wollen, brauche ich nicht zu sagen.

Es geht ein Raunen durch das Land von illegalen Bestrebungen zur Ersetzung der Verfassung durch Diktaturpläne. Trotz der herzlichen Beziehungen, in denen der Oberbürgermeister von Köln zu Großmächten Europas steht, in denen diese Regierungsform besteht (Heiterkeit), glaube ich, daß wir vom Faschismus noch weit entfernt sind. Es gibt auch niemanden, der den Wahnwitz denken kann, daß ein Mann wie Hindenburg sich zur Verletzung der Verfassung hergeben würde. (Sehr wahr.) Aber wir müssen uns bemühen, zur

Reform des Parlamentarismus

zu kommen. (Zustimmung.) Wir müssen verlangen, wenn das an den Parteien selbst in dieser Situation scheitert, verantwortungsbewußte Persönlichkeiten den Mut finden, zu regieren, d. h. die Führung zu übernehmen. (Bravo.) Der Gedanke der Weltanschauungsparteien sei bei dem Ueberwuchern der Interessenvertretungen stark zurückgedrängt, aber der Liberalismus müsse wenigstens das eine Vermächtnis hinterlassen: den Liberalismus der Persönlichkeit im Gegensatz zu der Herrschaft der rein zahlenmäßigen Organisation. (Stürmischer Beifall.)

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zur Gesundhaltung!
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Sprung einer Elenantilope über vier Brahminenzebus.

Von

Karl Zuckmayer.

Es gibt Zebus und Zebus, wie es Pferde und Gäule gibt. Diese vier sind kostbar, von edelster Rasse, hochgezüchtet für den heiligen Tempeldienst am Hofe eines Radschahs. Das kurze glatte Weißfell ihrer Flanken und Stirnen läßt noch die geheimnisvolle Tätowierung durchschimmern, die der Brahmapriester den Jungtieren in die Haut grub. Ihre Schädel sind schmal, länglich, feingemeißelt, ihre Hörner stehen recht eng zusammen und zeigen jenen sonderbaren Schwung, der auch die schlanken Beine, die Kruppe, die lässig schaukelnden Hüften von den Gliedmaßen gewöhnlicher Ackerzebus unterscheidet.

Im Zirkus Hagenbeck tragen sie allabendlich die Goldkugeln auf ihren Hörnern mit der müden Würde spätgeborener Könige, denen die Krone auf ihrem Scheitel weder Glück noch Last, kaum eine leise Scham und Demut auferlegt. Die schmalen Rückenhöcker zittern im leichten Trab.

Jetzt aber stehen sie, Stirn an Stirn gereiht, die feuchten, dunklen Nüstern zum bleichen Hals gesenkt, die runden, braundurchgoldeten Topasaugen stumm und sanft zum Logenrand erhoben, wie zu einem blutberieselten Opferstein, dem sie sich furchtlos nahen — (und zwischen diesen Augen und deinem Auge scheint ein Tarnschleier, ein Weltnebel gelegt, sie schauen dich an, ohne zu blicken) —, so stehen sie bildgleich in einer leise schauernden Erwartung, indes die Musik verstummt.

„Meine Damen und Herren" — die Stimme scheint aus einem unsichtbaren Grammophontrichter zu dringen, von seltsamen Nebengeräuschen umschlurrt, während der fahle Sand, die Logenwände, die blassen Flecke menschlicher Gesichter zu weitem Steppennebel verschwimmen, — „ich habe die Ehre, Ihnen die erste dressierte Elenantilope vorzuführen. Die Elenantilope ist das scheueste Tier der afrikanischen Steppe. Endlose Mühe und unerschöpfliche Geduld haben diese Dressur. . ."

(Das letzte Wort verhallt krächzend, wie wenn die Nadel der Membrane ausrutscht.)

Die Elenantilope steht mitten in der Manege auf hohen Beinen, an ihrem Halfter hängt ein Mann, und man fühlt, es müsse sie endlose Mühe und unerschöpfliche Geduld gekostet haben, die Dressur zu ermöglichen.

Ihr Fell ist glatt, ein falber Glanz strahlt von ihr aus, sehr friedlich braunen die Hörner, der sanfte Rückenhügel, die tief und weißlich ausgebuchtete Kehle, der schlanke Bauch atmen Gleichmaß und Sicherheit. Wenn sie zu laufen beginnt, ist es nicht, wie wenn ein hufbeschwertes Körperwesen die Beinknochen hebt, sondern es scheint, sie werde von einem lautlosen Motor auf unsichtbaren Wellen leise wiegend vorwärts geschaukelt. Auf großer Fläche, in der freien Wildbahn mimosenbeflaggter, windgerillter Graslande müßte sie fliegen, brausen, wirbeln, wie sturmgefegter Sand. Hier schwebt sie, gleitet sie, weht sie, ohne Erschütterung, mit einer unglaublichen Weichheit der Gelenke, durch die Arena hin.

Plötzlich hängt ihr Leib, beklemmend, geisterhaft, doch deutlich sichtbar bis in die Bewegung spielender Sehnen und Muskeln, ganz still und klar da droben in der Luft, über den feierlichen Rückenwirbeln der stummen Zebus, — sie setzte nicht an zum Sprung, sondern es hob sie hoch, trug sie hinauf, eine seltsame Verschiebung des Erdballs unter ihren Füßen löste sie aus den Gesetzen der Schwere, erfüllte ihre Glieder mit anderen, leichteren Raumgesetzen wie mit einem kosmetischen Gas, entrückte sie allen hemmenden Kräften des trägen Stoffes, — und es hätte in dieser Minute ohne Atem und Herzschlag keinen gewundert, wäre sie wie die Sichel der heiligen Notburga schwebend, aufwärts lebend zum Himmel emporgestiegen. Aber das Niedergleiten in den kaum bewegten Sand, das Zurückspülen dieser langsamen Körperwelle, das Wiedereintauchen in die Ruhe des allgemeinen Erdendaseins, — vielleicht ist es wunderbarer als ein Flug ins Unendliche? Das stille Beharren der Körper in ihrer zeugenden Sterblichkeit, — vielleicht ist es wunderbarer als die Auferstehung der Toten?

Theater und Musik.

4. Volks-Sinfoniekonzert.

Im vorigen Jahre ist der weitbekannte Musikpädagoge und badische Komponist A. E. Gerspacher 70 Jahre alt geworden. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Oeffentlichkeit zum ersten Male, daß der Jubilar der Schöpfer großer Orchesterwerke sei, die bisher noch nirgends das Licht des Konzertsaals erblickt hatten. Nun hat unsere Staatskapelle im 4. Volks-Sinfoniekonzert die E-Moll-Sinfonie op. 55 A. E. Gerspachers zur Uraufführung gebracht und damit eine Ehrenpflicht erfüllt, die eigentlich schon ein bißchen lange das Konto belastet hatte. Das umfangreiche Werk, mit sicher und sauber arbeitender Hand gestaltet, ist von romantischer Art. Form und Haltung sind klassisch, Gliederung, Bindung, Kontrastballung des musikalischen Materials namentlich im ersten Satz überaus interessant. Wie die Themen, Einfälle, Gedanken durchgeführt werden, das fesselt beständig, nicht zuletzt durch eine öfters hervortretende Impulsivität der inneren Dialektik, die aufhorchen läßt. Man spürt das ehrliche Wollen, das auf Reinheit des künstlerischen Zieles hält. Es prägt sich ebenso in der Klarheit der linearen Bewegungen wie in der würdigen, gutbestimmten, farbigen Einkleidung aus. Rudolf Schwarz war der Sinfonie ein liebevoller Interpret, aber in der Ausführung klappte nicht alles so, wie es hätte sein müssen. Der anwesende Komponist wurde stürmisch gefeiert.

Gustav Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen," in ihrer kosmischen Durchstrahlung von eigenartigem Reiz, wurden von Magda Strack ganz hervorragend gesungen. Sie wußte sowohl stimmtechnisch wie klanglich die Gegensätze ganz vorzüglich zur Wirkung zu bringen. Auch in der exponierten Höhe herrschte, da keinerlei falscher Druck ausgeübt wurde, blühender Glanz. Rudolf Schwarz und unser Orchester begleiteten stimmungswarm und boten dann auch in der Schlußnummer, „Tod und Verklärung" von Richard Strauß, eine imponierende Leistung, die durch lebhaften Beifall gebührend anerkannt wurde. A. R.

Kunst und Wissenschaft.

Schulpreisstiftung des Deutschen Scheffelbundes. Die Firma Haus Neuerburg v. H. G., Köln am Rhein, hat dem Deutschen Scheffelbund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe i. B., zur Erweiterung des Kapitals seiner deutschen Schulpreisstiftung einen namhaften Betrag zugewiesen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Stifters wurden zunächst zwei weitere alljährliche Preise, je einer für das Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Köln und das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Trier bestimmt. Der Preis soll einem Abiturienten jeden Jahres zufallen, der besonders anerkennenswerte Leistungen und Fähigkeiten im Fach „Deutsch" aufzuweisen hat. Der Preisträger wird auf Grund der Gesamtleistungen in diesem Fach bestimmt. Innerhalb Badens wird interessieren, daß der alljährliche Preis vom Deutschen Scheffelbund den Gymnasien zu Karlsruhe und Heidelberg schon früher gewährt wurde. Die dankenswerte Tat fördert einen von Eltern, Schulleitungen und Schülern überall freudig begrüßten, den Deutsch-Unterricht anregenden Plan, sie sei zur Nachahmung empfohlen!

Hochschulnachrichten. Der Musikwissenschafter an der Freiburger Universität, Prof. Dr. Wilibald Gurlitt, ist zum Nachfolger von Prof. Max Schneider in Breslau ausersehen worden. — An den Privatdozenten Dr. Ernst Schramm ist ein Ruf auf den Lehrstuhl der mittleren Geschichte an der Universität Göttingen ergangen. Den Privatdozenten Dr. Weißenfels, Dr. Froboese und Dr. Klug wurde für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung a. o. Professor verliehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Henny Porten klagt.

Das Amtsgericht Charlottenburg hatte sich am vergangenen Montag mit dem Beleidigungsprozeß zu beschäftigen, den der Gatte der Filmschauspielerin Henny Porten, Dr. Kaufmann, gegen den Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn wegen übler Nachrede angestrengt hatte. Im Laufe der Verhandlungen wurde Henny Porten als Zeugin vernommen. Der Prozeß hat eine komplizierte Vorgeschichte und reicht mehrere Jahre zurück. Die Maxim-Film-Gesellschaft hatte gegen die Porten wegen Kontraktbruches eine Schadenersatzklage auf 150 000 ℳ angestrengt. In der Verhandlung hatte Henny Porten infolge der Aufregung einen Herzkrampf erlitten und mußte das Verhandlungszimmer verlassen. Rechtsanwalt Wolffsohn, der Vertreter der Maxim-Film-Gesellschaft hatte in seinem Schriftsatz geäußert, daß die Porten vor Gericht eine Ohnmacht vorgetäuscht habe, um so das Gericht zu beeinflussen. Deshalb war vom Gatten der Porten Beleidigungsklage erhoben worden. In der heutigen Verhandlung regte der Vorsitzende zunächst einen Vergleich an, der aber abgelehnt wurde. Der Beklagte Dr. Wolffsohn erklärte, daß ihm jede beleidigende Aeußerung ferngelegen habe und er nur die Interessen seiner Partei vertrat. Der Direktor der Maxim-Film-Gesellschaft habe betont, daß Frau Porten in der Verhandlung eine „künstliche Erregung" zeigte. Der Prozeß entspringe nur der gekränkten Eitelkeit von Frau Porten. Diese habe sich bei den Aufnahmen plötzlich geweigert, weiterzuspielen, weil im „Berliner Tageblatt" stand, daß die Porten-Filme in Amerika nicht zugkräftig seien.

Nach längeren Ausführungen beider Parteien wurde in die Beweisaufnahme darüber eingetreten, ob die angebliche Ohnmacht der Porten echt oder simuliert war. Während Dr. Wolffsohn erklärte, daß das Gericht und dessen Vorsitzender der Ansicht waren, daß Frau Porten nur eine Szene aufführte, bekundete der Hausarzt, daß sie sich damals in einem Zustand großer Erregung befunden habe, so daß er ihr geraten habe, überhaupt nicht zu erscheinen. Frau Porten wurde dann selbst vernommen und erklärte, daß sie bei dem Schiedsgerichtstermin in schärfster Weise angegriffen wurde. Der Direktor der Maxim-Film-Gesellschaft hätte gesagt, die Stars müßten „unschädlich" gemacht werden, und sie hatte das Gefühl, als ob das Gericht sie nicht ernst nehme. Nach einem Zusammenstoß sei ihr plötzlich schwarz vor den Augen geworden, und sie hätte einen Herzkrampf bekommen. Ohnmächtig sei sie nicht geworden, hätte aber in das Nebenzimmer gehen müssen, um sich zu legen und Tropfen einzunehmen. Im übrigen hätte sie am gleichen Tage einen ähnlichen Anfall gehabt. Ihr Rechtsanwalt forderte eine Bestrafung des Beklagten, dem man den § 193 nicht zubilligen dürfe. Nach längeren Beratungen wurde der Angeklagte Dr. Wolffsohn wegen übler Nachrede zu 250 ℳ verurteilt. Es wurde erklärt, daß der Wahrheitsbeweis nicht geglückt sei und nicht festgestellt worden wäre, daß Frau Porten simuliert habe. Auch eine Wahrnehmung berechtigter Interessen sei nicht gegeben, da die Aeußerung in dem Schriftsatz nicht notwendig war, um die Interessen der Partei des Beklagten zu vertreten.

Die durchgefallenen Parteien.

In Reutlingen (Württemberg) ereignete sich bei der am Sonntag vorgenommenen Oberbürgermeisterwahl der merkwürdige Vorgang, daß ein von fast allen Parteien unterstützter Kandidat eine katastrophale Niederlage erlitt, während sein Gegner die siebenfache Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte.

Bei der Kandidatenvorstellung am vorhergehenden Sonntag hatte Dr. Haller, der Stadtvorstand von Langenau, bei der großen Masse der Wähler einen besonderen Anklang gefunden, da er seine Bewerbung auf zahlreiche Erfolge stützen konnte. Auch in persönlicher Hinsicht glaubten die Wähler in ihm einen besonders geeigneten Mann gefunden zu haben. Hatte er sich doch vom einfachen Zimmermannsgesellen zum Dr.-Ing. und Dr. rer. pol. und Vorstand eines angesehenen Gemeinwesens emporgearbeitet. Die Parteien jedoch kümmerten sich um die Meinung des Volkes überhaupt nicht, sondern beschlossen fast allgemein, für Dr. Prinzing, den Stadtvorstand von Hall einzutreten. Als verschiedene Stellen glaubten, den Mann der Wähler noch durch zahlreiche persönliche Angriffe verunglimpfen zu können, ging auch den gutmütigsten Wählern die Geduld aus. Mit der Stimmkarte gaben sie ihren Parteien, denen sie bisher noch stets die Treue gehalten haben, eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Mit 14 287 Stimmen wurde Dr. Haller gewählt, während der Favorit der Parteien, Dr. Prinzing, nur 2118 Stimmen auf sich vereinigen konnte. In den Parteibüros war man über diesen Durchfall nicht wenig betreten und man soll entschlossen sein, in Zukunft auch wieder mit dem Wähler zu rechnen und in ihm nicht nur eine nichts denkende Stimmaschine zu sehen. Denn das Volk will selber wählen und sich die Wahl nicht vorschreiben lassen. Deshalb hat die Diktatur der Parteien hier einmal eine unmißverständliche Zurückweisung erfahren.

Die Drohung mit der Höllenmaschine.

Der Attentatsversuch im Reichsentschädigungsamt.

B. **Berlin**, 26. Febr.

Der Prozeß gegen den Farmer Heinrich Langkoop und den Kaufmann Fritz Loof wird nach den nunmehrigen Dispositionen voraussichtlich am 4. März vor dem Schöffengericht in Berlin-Schöneberg stattfinden. Langkoop, der am 2. März v. J. auf den Vizepräsidenten des Reichsentschädigungsamtes Bach mit einer Höllenmaschine ein Attentat ausführen wollte, war ursprünglich von der Staatsanwaltschaft des Mordversuchs beschuldigt worden, diese Beschuldigung ist aber fallen gelassen worden und die Anklage ist nur wegen räuberischer Erpressung, Nötigung mit Totschlagsdrohung an dem Präsidenten des Reichsentschädigungsamtes Bach, Drohung mit Totschlag an den Vizepräsidenten Karpinsky und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen unberechtigten Waffenbesitzes erhoben worden. Die Anklage gegen Loof lautet auf Beihilfe zur räuberischen Erpressung, auf Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz. Die Verteidigung macht dagegen geltend, daß keine räuberische Erpressung vorliege, da Langkoop einen rechtmäßigen Anspruch an das Reichsentschädigungsamt gehabt habe. Ebenso wenig glaubt sie, daß ein Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz vorliegt, weil die Höllenmaschine nur mit Schwarzpulver gefüllt war.

Die Vorgeschichte des kommenden Prozesses dürfte der Oeffentlichkeit noch in Erinnerung sein. Langkoop erschien am 2. März des vergangenen Jahres beim Präsidenten Bach und verlangte von ihm die sofortige Auszahlung des ihm zustehenden Entschädigungsbetrages von 100 000 ℳ. Als ihm dies verweigert wurde, da die Auszahlung der Entschädigungen nur der Reihe nach vorgenommen werden könnte, holte er eine Höllenmaschine aus einem mitgebrachten Koffer hervor, die er zur Explosion zu bringen drohte, wenn sein Wunsch nicht erfüllt würde. Stundenlang wurde Präsident Bach dann von Langkoop bedroht und es gelang ihm erst dann in einem günstigen Augenblick zu entkommen, während Langkoop dem Flüchtenden mehrere Schüsse nachjagte. Die in Gang gesetzte Höllenmaschine versagte jedoch glücklicherweise.

Großer Brand im Brüsseler Justizpalast.

Der schöne Justizpalast in Brüssel

wurde durch ein gewaltiges Schadenfeuer teilweise zerstört. Das oberste Stockwerk wurde in einer Länge von 75 Meter völlig eingeäschert. Der Justizpalast galt als das schönste Bauwerk der belgischen Hauptstadt.

Breslau wieder ohne Licht.

TU. **Breslau**, 26. Febr.

Die Breslauer Elektrizitätswerke sind am Dienstag zum zweitenmal von einem Brand heimgesucht worden, wodurch die gesamte Breslauer Innenstadt seit den ersten Nachmittagsstunden ohne Licht ist. Gegen 17½ Uhr entstand eine Störung durch Entzündung eines Oellagers. Das Feuer griff auf die Kabel über und zerstörte einen Teil von ihnen. Man hofft, daß die Störung bald beseitigt werden kann.

Großes Schadenfeuer.

WTB. **Lyck**, 26. Febr.

Auf dem im Kreise Lyck gelegenen Gute Trossen brannten ein Stall und eine Scheune vollständig nieder. Mitverbrannt sind 25 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 70 Schweine und 20 Schafe, außerdem große Erntevorräte. Das Feuer soll gleichzeitig an mehreren Stellen ausgebrochen sein. Es wird Brandstiftung vermutet.

Orkankatastrophe in Mississippi.

Neuyork, 26. Febr.

Nach Meldungen aus Duncan im Staate Mississippi wurde gestern nachmittag die Stadt von einem Orkan heimgesucht. Infolge der Zerstörung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen laufen die Nachrichten nur in Bruchstücken ein. Da zahlreiche Ortschaften vom Tornado betroffen wurden, ist die Verlustziffer wahrscheinlich recht hoch. In den benachbarten Orten sind umfassende Hilfsmaßnahmen getroffen. Der Tornado hatte übrigens merkwürdige Launen. Ein kuhmelkender Farmer sah wie sein Haus vom Sturm weggetragen wurde, während seine Tochter unverletzt durch die offene Stalltür hereinflog. Ein anderer wurde aus dem Bett unbeschädigt über den Hof hinweggetragen. Der Sturm drückte große Oeltanke wie Papier ein und verursachte in der ganzen Umgegend einen Petroleumregen.

Die Zahl der Todesopfer wird jetzt auf 25 beziffert, die der Verwundeten auf 50 bis 100. Der Schaden in den Staaten Mississippi, Texas, Arkansas und Alabama ist schwer. Nach Cunn und Duncan, die besonders hart mitgenommen sind, wurde Militär entsandt, um den Einwohnern bei den Rettungsarbeiten beizustehen und eventuelle Plünderungen zu verhindern.

Bombenexplosion in Melbourne.

WTB. **Melbourne**, 25. Febr.

Durch eine Bombenexplosion wurden heute abend im nördlichen Stadtteil von Melbourne die inneren Räume zweier kleiner Wohnhäuser vollständig zerstört. Die Bewohner blieben unversehrt. Den Tätern, die die Bombe gelegt hatten, gelang es, auf einem Motorrad zu entkommen.

Die Deutschen in Kabul.

WTB. **London**, 26. Febr.

Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, ist der deutsche Gesandte in Kabul, Dr. Feigel, am Sonntag zusammen mit zwei anderen Deutschen im Flugzeug von Kabul nach Peschawar gebracht worden. Es befinden sich zurzeit noch etwa 30 bis 35 Deutsche in Kabul. Einige von ihnen gedenken dort zu bleiben. Die diplomatischen Vertreter der Türkei, Persiens und Rußlands sind noch in Kabul anwesend.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor.** Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probetube gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 gr. 249

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Kinderwagen, Klappwagen, Puppenwagen
zu jedem annehmbaren Preise
Ka · Ki · Ka
Karlsruher Kinderwagen-Kaufhaus
Ecke Kronen- und Zähringerstraße.

Wir beginnen am Freitag, den 1. März mit unserem
Umbau-Ausverkauf!
Wir erwarten Sie bestimmt!
Freundlich
SPORT-MODE

Jede Auskunft u. Besorgung von Patentsachen durch BÜRO KLEYER KARLSRUHE Amalienstr. 4 + Telefon 1303

Arterienverkalkte.
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch R. H. Kühn, Berlin-Rauisdorf 71, zugesandt wird.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Quatitätsweine
NB. Konferenzzimmer und kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.

Amtliche Anzeigen

Schonzeit für Flugwild.

Zur Erhaltung des durch den scharfen Frost schwer gefährdeten Flugwildes wurde auf Grund des § 26 Abs. 3 des Jagdgesetzes vom 28. Mai 1927 vom Herrn Minister des Innern angeordnet, daß die Schonzeit für Enten, Schnepfen und das andere Sumpf- und Wassergeflügel sofort beginnt.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1929. O.-Z. 15.
Bad. Bezirksamt. Abteilung III.

Stammholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Sinzheim**, Amt Bühl, versteigert am **Montag, den 4. März l. Js., nachmittags 1 Uhr**, im **Bußweingarten** folgende Hölzer:
23 I., 9 II., 9 III., 4 IV., 10 V., 1 VI. Klasse **Tannen-Stämme.**
43 I., 4 II., 6 III., 5 IV., 2 V. Klasse **tannene Abschnitte.**
2 I., 5 II., 2 III., 6 IV., 3 V. Kl. **Eichen.**
1 II., 4 III., 10 IV., 1 V. Kl. **Buchen.**
1 **Linde** IV. Klasse.
Zusammenkunft am Dohlen.
Sinzheim, den 25. Februar 1929.
Der Gemeinderat.
Walter.

Eingetroffen weitere Waggons

Marinaden

Bismarckheringe
ausgesuchte extra große zarte Fische
3 Stück **35** Pfg.

Rollmöpse
ausgesuchte, extra große Fische
3 Stück **40** Pfg.

In klarer Sauce:
Bismarckheringe
Rollmops
Bratheringe
Gelee-heringe
1 Liter-Dose Mark **1.-**

Bismarckheringe und Rollmops
in pikant. Milchsauce
ganz besonders bevorzugt infolge des feinen delikaten Geschmacks
1 Liter-Dose Mark **1.10**

2 Waggon
Kronsardinen
feine zarte Fischchen, ohne Kopf, ausgenomm. in pikanter Gewürzsauce
1 Liter-Dose **1.-**
½ Liter-Dose **0.60**

Filetheringe
in Milchsauce ½ Liter-Dose **60** Pfg.
in Remouladen ½ Liter-Dose **1.-**

Achten Sie bitte auf die ganz hervorragende Qualität und auf die stramme Packung der Dose

Delikateß-Salzgurken
Stück **4, 6** u. **8** Pfg.

5% RABATT

Pfankuch

Garantiert
Ziehung 15. u. 16. März
Zusenhofener Kirchenbau
Geld-Lotterie
Gesamt-Gewinne
12500
Höchstgewinn
6500
Hauptgewinn
4000
Preis 1 M. 11 Stück 10 M.
Porto u. Liste 30 ₰ bei
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 K'ruhe
u. alle Verkaufsstellen

Zu vermieten

Mieter- und Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Wir haben zu vermieten auf **1. April d. J.**, Gerwigstr. 61, I. Stock, eine **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör;
auf **1. Mai** bezw. **1. Juni d. J.**, Sybelstraße Nr. 20, IV. St., eine **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör.
Bewerbungen von Mitgliedern woll. bis spätestens Montag, d. 4. März d. J., im Büro, Ettlingerstraße Nr. 3 erfolgen.
Die Verlosung findet am Mittwoch, den 6. März d. J., abds. 6 Uhr, daselbst statt.
Karlsruhe, den 25. Februar 1929.
Der Vorstand.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch sofort od. später zu vermiet. Yorkstr. 32, III. lks.

Möbl. Zimmer gut heizb., elektr. Licht zu vermieten. Philippstr. 29, part.

Gr., sonn., gut möbl. **Zimmer**, 2 Bett., el. L., an 2 bess. Herren od. Ehep., evtl. Klavier- u. Küchenbenütz. sofort zu vermieten. Kriegsstr. 208, IV. r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kriegsstr. 111, II. lks.

Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten, gut möbl., mit Kochgel., in gut. Hause zu vermiet. Näh. 2—4 Uhr: Hirschstraße 37, II.

Eckladen
mit 2 Schaufenster u. Keller, sofort zu vermieten. Einrichtung für Kolw. vorhanden. Zu erfr. **Grießhaber**, Yorkstr. 41, Tel. 5905.

Werkstätte
evtl. Lagerraum, mit oder ohne Büro
zu vermieten.
Rüppurrerstraße 32.

Mietgesuche

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. April in guter Lage gesucht. Nähe der Techn. Hochschule bevorzugt. Angebote unt. Nr. 9137 ins Tagblattb. erbet.

4—6 Zimmerwohng. im Zentr. von ruhig. Mieter zu mieten gesucht. Vordringlichk. vorh. Angeb. unt. Nr. 8887 ins Tagblattb.

Kapitalien

75 000 Mark
in Beträgen bis zu ℳ 25 000 auf Hypothek
auszuleihen.
Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 8855 ins Tagblattbüro.

Wer sucht **Bau-, Kauf-, Betr.-Geld.**
Darlehen, Hypothek. schnellst. d. m. Bezieh. ohne Prov. Nur bei **F. Schöne, Karlsruhe** Rüppurrerstr. 32, pt.

Darlehen
auf Möbelsicherheit, Bürgschaft od. Hypothek. in belieb. Höhe, mäßig. Zins, garant. reelle Bedienung. Angeb. an **Fr. Rothdurft**, Kaiserstraße 87, I.

Wer leiht Handwerker in sich. Stellung u. gute Sicherheit **1000 Mark?** Angeb. unt. Nr. 8882 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Ehrliches
Mädchen
22 J. alt, sucht Stelle in Wirtschaft als Zimmermädchen oder für Küche und Haushalt. Eintritt 1. März. Zu erfr. i. Tagblattbüro.

Fleißiges, braves
Mädchen
für Hausarbeiten auf 1. März sucht
Mayer,
Rüppurrerstr. 102.

Suche nach auswärts z. 1. od. 15. April ein tücht., brav. **Mädchen**, das kochen kann und Hausarbeit verrichtet, in sehr gutes Haus. Es mögen sich nur solche mit gut. Zeugn. meld. Waschfrau vorh. Vorzust. nachmitt. bis 6 Uhr. Hirschstr. 23, I.

Gesucht
zuverlässig., fleißiges
Mädchen,
nicht unt. 18 Jahren, in Pfarrfamilie nach Heidelberg. Etwas Kenntnisse im Kochen u. Nähen erwünscht. Ang. u. Nr. 8853 ins Tagblb. erb.

Stellengesuche

Fräulein
sucht Stell. in Hotel od. Sanatorium, im Anfertig. u. Ausbess. von Wäsche. Angeb. unt. 8888 ins Tagbl.

Jung. Mann
23 Jahre alt, mit etwas kaufmännischer Vorbildung, m. Fahrzeugen vertraut, sucht Arbeit in Expedition, Registratur, Verkauf, Lager oder sonstiger Art. Uebernehme auch schwere Arbeit und reflektiere auf Dauerstellung. Angeb. unt. Nr. 8885 ins Tagbl.

Geräumige, sonnige 7-8 Zimmerwohnung
Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, sehr geeignet für Rechtsanw., Aerzte etc., per 1. April zu vermieten Angebote unt. Nr. 9138 ins Tagblattbüro erbeten.

Büro-Räume
2—3 große Räume, geeignet für Rechtsanwalt oder Arzt, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Kaiserstraße 181**, 2 Treppen hoch.

Wohnberechtigtes Ehepaar
ohne Kinder, sucht sofort od. 1. 4. 29 wegen Verkleinerung gr. 2—3 evtl. 4 Zimmerwohn., erweitert. Zentr. Angeb. unt. Nr. 8883 ins Tagblattbüro erbeten.

STANDARD TIETZ PREISE in KURZWAREN

25 ₰ — 25 ₰ — 50 ₰ — 95 ₰

10 Mtr. Gardinenzacke 25 ₰	5 Mtr. Gummilitze 25 ₰	1 Strumpfhaltergürtel 4-teilig 50 ₰	1 Strumpfhaltergürtel Damast, 4-teilig 95 ₰
5 Mtr. Wäschebördchen 25 ₰	1 Stück 7 Mtr. Gardinenkordel Leinen 25 ₰	1 Einkaufsnetz 50 ₰	1 Paar Sockenhalter 95 ₰
5 Mtr. Wäschefeston 25 ₰	4 Stück à 3 Mtr. Bobbinsband 25 ₰	1 Pr. rd. Strumpfbänder 50 ₰	1 Solinger Stahlschere 95 ₰
1 Dose 100 gr Stahlstecknadeln 25 ₰	3 Stück à 2 Mtr. Leinenband 25 ₰	5 Mtr. Wäscheband Kunstseide 50 ₰	1 Armblattweste 95 ₰
3 Karten Wäscheknöpfe 25 ₰	1 Kt. Perlmutterknöpfe 25 ₰	1 Paar Sockenhalter 50 ₰	1 Tanzgürtel 95 ₰
3 St. Hosenträgerbiesen 25 ₰	1 Paar D'Strumpfhalter 25 ₰	7 Mtr. Stück Gardinenkordel Eisengarn 50 ₰	1 Paar Schuhleisten Galalith 95 ₰
1 Paar Sockenhalter 25 ₰	1 Paar Aermelhalter 25 ₰	10 Mtr. Gardinenzacken 50 ₰	1 Axellabügel für leichte Kleider 95 ₰
1 Paar Armblätter offene Gummiplatte 25 ₰	1 Schuhlöffel, 1 Knöpfer in Etui Garnitur 25 ₰	1 Paar Armblätter dopp. Batist 50 ₰	

TIETZ

Neuheiten-Vertrieb
bietet sich durch Lizenzerwerb ein. patentamtl. gesch. Artikels des Massenbedarfs, große Verdienstgelegenheit.
Angebote unter Nr. 9136 ins Tagblattbüro erbeten.

Trefzger MÖBEL
QUALITÄTS-ARBEIT
ALLEIN VERMAG ZU BESTEHEN, UND DARAUF BERUHT DER GUTE RUF UNSERER FIRMA ----
VON BESONDEREM VORTEIL FÜR SIE WIRD ES SEIN, WENN SIE BEI BEDARF UNSERE ERZEUGNISSE BESICHTIGEN; SIE SPAREN VIEL GELD
KARLSRUHE KAISERSTR. 97
SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER G.M.B.H. RASTATT 1/6

Organisatorischer Filialleiter
gesucht, für amerik. Kassa-Artikel, ohne Fachkenntnisse. Erstere Zeit evtl. nebenberuflich. 500 ℳ Monatsgehalt u. Prozente, 20 ℳ Tagesspesen, 100 ℳ Lagerzuschuß, Reklame usw. Auslieferungslager u. Inkasso bedingt einwandfreien Nachweis einer Barsicherheit v. 3200 ℳ. Näheres durch Stammhaus. Ausführliche Offerten unter 10 618 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Stellengesuche
haben stets einen guten Erfolg im Karlsruher Tagblatt

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen.
Georg Fleischmann, Augustastraße Nr. 9. Telephon 2724.

Divl.-Schreibtisch, neu, umständehalb. zu verkauf., 85 ℳ. Rintheimerstraße 14, pt. l.

Pianos
auf Teilzahlung bei **Ph. Hottenstein Sohn, Karlsruhe,** — Sofienstraße 8. — Repar., Stimmungen.

Seltener
Flügel-Gelegenheitskauf!
Erstklassiges Markenfabrikat, neuwertig, ganz wenig überspielt, Preis RM 1800.—.
Chr. Stöhr, Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstraße 30.

Hochzeit-, Cutaw.- Smoking- u. Frack-Anzüge, fast neu, staunend billig abzugeb.: Zähringerstr. 53a, II.

Gelegenheitskauf
Neues
Schlafzimmer
für Mk. **245.-** abzugeben
Möbel-Baum,
Erbprinzenstraße 30
am Ludwigsplatz.

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Feine
Stück-Möbel
Büfett, 170 cm mit Marmorpl. u. Spiegel, Kleiderschrk. m. Spiegel u. Kommode, rd. u. oval. Tisch, Diwan Damen-Schreibtisch, Armlehnstühle, Eiche u. Rotholz, zu verkf. **Koeppen,** Vorholzstr. 30, III.

500 Kisten
billigst abzugeben.
Hans Kissel, Kaiserstraße 150.

Hochherrschaftliches
Etagenhaus
mit erstklassigen 5 Zimmerwohnungen, großer Diele, Bad usw. nebst je 1 Fremden- und 1 Mädchenzimmer, Zentralheizung, Einfahrt, Garten usw. sehr preiswert
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 8884 ins Tagblattbüro erbeten.

Auto-Gelegenheitskauf
Essex-Limousine, Sechszylinder, sehr gut erhalten, zu RM 2200.— zu verkaufen. Angebote unter Nr 8879 ins Tagblattbüro erb.

Schränke u. Waschkommode mit u. ohne Spiegel billig zu verkauf. bei **Hischmann,** Zähringerstraße 29.

Kinderwagen Brennab., Klappwag., kaum gebraucht, zu verkaufen. Näheres Gartenstr. 17, III.

Bett, gebr. und ein **Damenrad** zu verk. Goethestr. 15, Hth., I.

Pianos zur **Miete** **H. Maurer** Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße Straßenb. Haltest.

Piano kreuzsaitt., zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 8852 ins Tagblattb. erbet.

Piano, erstklass. Instrum. (Bechstein), wegzugshalber für 1300 ℳ zu verkf. Angeb. unt. Nr. 8850 ins Tagblattb. erbet.

Kaufgesuche

Zu kauf. ges. nur v. Privat **Anzüge und Gehrockanzug,** starke od. mittelst. Fig. Ang. unt 8886 ins Tagbl.

Eine verstellbare **Wand** 3—4teil., zu kauf. ges. Angeb. m. näh. Beschreib. u. Preis unt. Nr. 8854 i. Tagblattb.

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Stücke in formvollendeter, gedieg. Ausführung liefern sehr billig
Carl Thome & Co.
Möbelhaus, Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank. Glänz. Anerkennungen. Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus
gar. rein, dick und mit Zucker eingekocht, halbsüß, gewürzig, wohlschmeckend.
10 Pfund-Posteimer 3.30
10 Pfd.-Emaille-Eim. 3.50
25 Pfd.-Goldbl.-Eim. 7.70
28 Pfd.-Emaille-Eim. 8.80
Fässer 100-300 Pf., Pf. 0.30
Posteim. FF. Marmel. 3.90
Posteim. Kunsthonig 3.70
Vier 2 Pfd.-Dos. Fisch-Marinad.-Feinkost 4.10
120 Harzkäse, speck. 3.80
9 Pfd. Börda-Margar. 5.14
9 Pf. Edelsana-Marg. 7.57
Preise ab hier Nachn.
Ueber 5000 Anerkenn.
Erich Henkelmann Magdeburg-S. 158

Unterricht

Gründlichster **Violin-Unterricht** bei mäßig. Honorar. Stunde ℳ 2.— Georg-Friedrichstraße 32, IV. lks.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst d. Hirschstr
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit

Empfehlungen

Perf. Schneiderin empfiehlt sich i. Ausnähen für alle Arten Damen- und Kindergarderobe auf neu u. modernisieren, d. Tag

Zu kaufen gesucht
Größeres Anwesen in zentraler Lage, mit großer Einfahrt, Hof und hellen Räumlichkeiten zur Unterbringung einer gr. Handelsunternehmung. Angebote mit Angabe aller in Betr. komm. Lasten unter Nr. 8871 ins Tagblattbüro erbeten.

Ohne schädliche Bleichmittel
— mit geringster Mühe und weniger Kosten — bekommen Sie eine blendend
weiße Wäsche
wenn Sie mit BURNUS D.R.P. einweichen. In Burnus wirken tierische Verdauungssäfte, es enthält garantiert keinerlei schädliche Bestandteile, weder Chlor, noch Wasserglas oder Sauerstoff, löst aber den Schmutz ganz anders als Soda oder Bleichsoda. Machen Sie einen Versuch!
Packungen für 3 Eimer Wasser 25 ₰, 10 Eimer 60 ₰

Burnus-Brühe Spart Geld und Mühe!

Aus der Landeshauptstadt.

Redakteur Heinrich Gerhardt †

Mit tiefster Erschütterung traf uns gestern, als der Nachmittagsdienst der Schriftleitung anhub, die Kunde, daß unser Kollege Heinrich Gerhardt, der noch gegen zwei Uhr, wie immer, in allem Eifer seiner Redaktionstätigkeit obgelegen hatte, auf dem Weg nach seinem Heim einen Schlaganfall erlitten hat und gegen 5 Uhr im Städtischen Krankenhaus, wohin er überführt werden mußte, diesem erlegen ist.

Wohl hat eine schwere Erkrankung im vorigen Sommer den Kollegen mehrere Wochen von seiner Arbeit ferngehalten, aber nach Genesung erfüllte er mit doppelter Freudigkeit, Spannkraft und nie erlahmendem Pflichtgefühl seinen Dienst. So ist er denn auch wortwörtlich bis zur letzten Stunde seines Lebens auf dem Posten geblieben und ist nur dem Allbezwinger Tod gewichen.

Heinrich Gerhardt wurde am 9. August 1881 zu Limburg (Lahn) geboren, arbeitete nach entsprechender fachlicher Ausbildung einige Zeit im Architekturwesen und tat dann den längst von ihm gewünschten Schritt zur Journalistik. Nach einer Tätigkeit im Nordpfälzischen Tagblatt 1906—1909 trat er, als das Karlsruher Tagblatt am 1. Februar 1909 aus einem reinen Anzeigenblatt zu einer Textzeitung überging, in diese Zeitung ein, hat also einige Wochen über 20 Jahre ihr angehört. Als echter Journalist hat er im Lauf der Entwicklung der Zeitung und seines Berufs in mehreren Sparten gearbeitet und dabei höchst ersprießliche, journalistische, technische und geschäftliche Erfahrungen gesammelt, und bei seinem unermüdlichen Fleiß fruchtbar gemacht. In den letzten zwölf Jahren hat Kollege Gerhardt ausschließlich das ausgedehnte, sowohl äußere wie interne Kenntnisse in hohem Maß verlangende Ressort der Lokalredaktion mit ihren verschiedenen Nebenzweigen innegehabt. Kenntnis der Stadt, ihrer besonderen Verhältnisse, ihrer Behörden, Gesellschaften, ihrer geistigen und wirtschaftlichen Bedingtheiten, ihrer öffentlichen Vorgänge, Vertrautheit mit Land und Leuten, psychologische Erfassung und Bewußtheit der Unwägbarkeiten, wie sie speziell seine Aufgabe erforderten, waren ihm in seltenem Maß zu eigen und machten den Redakteur Heinrich Gerhardt zu einem außerordentlich wertvollen Mitglied unserer Schriftleitung.

Dem lieben Kollegen werden wir über das so jäh aufgerissene Grab hinaus ein treues und dankbares Andenken bewahren. Wir sind überzeugt, daß zahllose Freunde des Karlsruher Tagblatts in gleichem Sinn und mit tiefer Anteilnahme die heutige Kunde von dem Heimgang des in unserer Stadt volkstümlich gewordenen, pflichtgetreuen und freundlichen Publizisten Gerhardt vernehmen werden.

Kriegergedenkfeier bei der Liederhalle.

Anläßlich des Volkstrauertages fand auch in der Liederhalle am Montag abend im Anschluß an die Probe eine würdige Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen 13 Mitglieder der Liederhalle statt. Nach den beiden Chören „In stiller Nacht" und „Ich hatt' einen Kameraden" widmete der 1. Präsident, Gymnasiumsdirektor Karle, den gefallenen Helden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für alles, was diese zum Schutze der Heimat erduldet und gelitten haben. Die Sänger erhoben sich zu Ehren der gefallenen Sangesbrüder: Acker, Fritz, Deubler Karl, Firnrohr Adolf, Gollwitzer Christian, Kellner Heinrich, Kuhn Emil, Lenz Karl, Lutz Wilhelm, Mayer Peter, Müller Emil, Pfeiffer Max, Schäfer Fritz, Stöhrmann Alfred, von ihren Plätzen, um in stiller Trauer derer zu gedenken, mit denen sie in echter Sangesfreundschaft auch über das Grab hinaus verbunden bleiben. Mit dem Chor „Nun ruhet in Frieden" fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Dem vor einigen Tagen veröffentlichten Bericht über die am 18. Februar stattgefundene a.o. Generalversammlung sei noch nachgetragen, daß im Laufe des Abends der 1. Präsident des bisherigen 2. Präsidenten, Archivar Groß, in längerer Rede gedachte und ihm, der zum Bedauern des gesamten Vorstandes nicht bewegt werden konnte, sein Amt wieder zu übernehmen, für seine hervorragenden Verdienste um die Liederhalle und das deutsche Lied, den herzlichsten und wärmsten Dank aussprach.

Karlsruhe in der Propaganda.

Deutsch-englische Tagung „Nord-Süd-Verkehr" in Köln.

Die Rheinstädte haben sich entschlossen, in diesem Frühjahr eine intensive Propaganda für die Herbeiziehung des englischen, amerikanischen und holländischen Reiseverkehrs zu unternehmen. Nach dem Kriege begab sich der Engländer auf seiner Auslandsreise und Erholungsfahrt über Belgien und Frankreich nach dem Süden. Um hierin Wandel zu schaffen, hat sich vor kurzem eine Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen und südwestdeutschen Städte gegründet, der 14 Städte von Aachen, Düsseldorf bis Karlsruhe, Freiburg und Stuttgart und München angehören. Sie haben sich zum Ziele gesetzt, den englischen Reisenden die Schönheiten des deutschen Westens wieder vor Augen zu führen. Es wurden folgende Werbemaßnahmen beschlossen: Herausgabe eines reich illustrierten Werbeheftes für England und Amerika, in dem auch Karlsruhe mit Bild und Text würdig vertreten ist, Veranstaltung von Werbevorträgen mit Lichtbildern interessanter und neuester Aufnahmen, Heranziehung der ausländischen Reisebüros zur Veranstaltung von Gesellschafts- und Pauschalreisen, Durchführung von Orientierungsreisen für die Angestellten der Reisebüros und von Studienreisen. In diesem Frühjahr soll zunächst der englische Reiseverkehr unmittelbar erfaßt werden, weshalb vergangene Woche in Köln eine Konferenz stattfand, der zahlreiche Vertreter angesehener englischer Reisebüros und der englischen Eisenbahngesellschaften sowie Vertreter der Städte Aachen, Düsseldorf, Frankfurt, Karlsruhe, Mainz, Mannheim, München, Stuttgart, Wiesbaden, Zürich und Luzern beiwohnten. Auch die Deutsche Reichsbahn und deutsche Reisebüros hatten zu dieser bedeutsamen Tagung Vertreter entsandt, auf der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden.

Das Wohnungsproblem in Karlsruhe.

Die Bautätigkeit im Jahre 1928. — Heute fast 40000 Wohnungen Trotzdem noch immer Wohnungsnot.

Baugenehmigungen wurden 1195 (1927: 1376, 1913: 1042) erteilt, darunter für 313 (403 bezw. 235 Wohngebäude), für 8 öffentliche Gebäude, und für 264 Bauten, die vorwiegend gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienen (auch Garagen usw.), ferner für 610 (774 bezw. 693) Umbauten. Bauabnahmen fanden 570 (569 bezw. 363) statt, darunter von 73 (59 bezw. 95) An-, Auf- und Umbauten und von 327 (391 bezw. 190) neuen Wohngebäuden. In Abgang kamen 24 (18 bezw. 31) Gebäude, darunter 6 (7 bezw. 3) Wohngebäude.

Von den gebrauchsfertig gewordenen 327 (391 bezw. 190) Wohngebäuden wurden 203 (1927: 217) mit 800 (862) Wohnungen von Privaten, 1 Gebäude (7) mit 2 (33) Wohnungen von Behörden und 123 Gebäude (167) mit 259 (313) Wohnungen von gemeinnützigen Baugesellschaften erstellt. 318 (1927: 384) Wohngebäude mit 1031 (1188) Wohnungen sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet. — Nur eine Wohnung hatten 124 Wohngebäude, das sind 37,9 % aller Wohngebäude; 1927 waren es 42,2 % und 1926: 49 %.

Beziehbar wurden 1091 Familien-Wohnungen (1927: 1282, 1913: 758); davon wurden 24 (66 bezw. 61) durch An-, Auf- und Umbauten gewonnen. In Wegfall kamen 43 (68 bezw. 61) Wohnungen. Der Reinzugang an Wohnungen beträgt somit 1048 (1927: 1214, 1913: 677). Von dem Reinzugang des Jahres 1928 entfallen auf die Wohnungen

mit 1 Zimmer	2
mit 2 Zimmern	159
mit 3 „	485
mit 4 „	322
mit 5 „	60
mit 6 „	12
mit 7 „	1
mit 8 und mehr Zimmern	7

Die Kleinwohnungen (mit 1—3 Zimmern) haben also im Jahre 1928 einen Zuwachs von 646 Wohnungen = 61,6 % des gesamten Reinzugangs aufzuweisen, die mittleren Wohnungen (4 und 5 Zimmer) von 382 = 36,5 % und die Großwohnungen (6 und mehr Zimmer) von 20 Wohnungen = 1,9 %.

Ende 1928 war der Gesamtbestand an Familienwohnungen auf 38 725 angewachsen, gegen 31 781 Ende 1913. Von dem Zuwachs (6944) entfallen 944 Wohnungen auf die Jahre 1914 bis 1918 und 6000 auf die letzten 10 Jahre 1919 bis 1928. Vom Gesamtwohnungsbestand sind also 15,5 % der Bautätigkeit in diesen 10 Jahren zu danken, und zwar 8,1 % den letzten 3 Jahren.

Von den nach dem Krieg gewonnenen 6000 Familien-Wohnungen (jeweils abzüglich Abgang) stammen aus den Baujahren:

1919	202	Wohnungen	=	3,4 %
1920	339	„	=	5,7 „
1921	399	„	=	6,6 „
1922	509	„	=	8,5 „
1923	517	„	=	8,6 „
1924	355	„	=	5,9 „
1925	538	„	=	9,0 „
1926	879	„	=	14,6 „
1927	1214	„	=	20,2 „
1928	1048	„	=	17,5 „
Zus.	6000	Wohnungen	=	100 %

Der Hauptanteil dieser 6000 Wohnungen entfällt auf die Kleinwohnungen (mit 1—3 Zimmern), von denen 4318 (= 72 Proz.) erstellt wurden. Am größten war ihr Anteil in den Jahren 1919 und 1920 (über 90 Proz.); er ging dann zurück, vor allem zugunsten der Mittelwohnungen, auf rund 80 Proz. in den Jahren 1921 bis 1924. Seit 1925 sind die Kleinwohnungen am Wohnungszuwachs nur noch mit 61,6 bis 67,8 Proz. beteiligt. Dementsprechend hat sich seit dem Jahre 1925 der Anteil der mittleren Wohnungen (4 und 5 Zimmer) allmählich erhöht, von 30,9 Proz. im Jahre 1925 auf 36,45 Proz. im Jahre 1928, während ihr Anteil in den Jahren vorher meist unter 20 Proz. lag. Insgesamt sind in den letzten 10 Jahren 1594 Mittelwohnungen (= 26,6 Proz.) hergestellt worden (abzüglich Abgänge). Der Reinzugang (über 5 Zimmer) beträgt nur 88 = 1,4 Proz.; die meisten von ihnen wurden in den Jahren 1925 (21) und 1928 (20 Wohnungen) hergestellt.

In den letzten 4 Vorkriegsjahren (1910—1913) wuchsen dem Wohnungsangebot im jährlichen Durchschnitt 446 Familienwohnungen (abzüglich Abgang) zu, und zwar 1910: 215, 1911: 521, 1912: 372, 1913: 677. Für je 1000 Einwohner waren vorhanden 1910: 224,5, 1911: 225,9, 1912: 224,5, 1913: 221,9 Wohnungen, 1928 aber 254,1. Bezieht man den Gesamtbestand an Familienwohnungen auf die Haushaltungen, so waren für je 100 Haushaltungen verfügbar Ende 1910: 101,8, aber 1925 nur 91,8, 1926: 92,3, 1927: 93,2 und 1928: 93,7 Familienwohnungen. Es fehlen also, trotz eifrigsten Wohnungsbaus in den letzten Jahren, rechnerisch immer noch für 6,3 Proz. der Haushaltungen Wohnungen, wenn jede Haushaltung eine Wohnung haben soll; in der Vorkriegszeit war, wie die Ziffer für 1910 zeigt, das Angebot größer als die Nachfrage. Wenn jedoch, bezogen auf die Einwohnerzahl, jetzt mehr Wohnungen vorhanden sind als in der Vorkriegszeit, nämlich rund 30 Proz., so kommt das daher, daß die Zahl der Haushaltungen in stärkerem Maße angewachsen ist als die Einwohnerzahl, oder, anders ausgedrückt, daß die Haushaltung, die Familie, kleiner geworden ist.

Auf eine Haushaltung kommen:

1885:	4,64 Personen,
1895:	4,57 Personen,
1905:	4,31 Personen,
1910:	4,23 Personen,
1919:	4,0 Personen,
1925:	3,8 Personen.

Wie diese Ziffern zeigen, hat diese Entwicklung schon vor Jahren eingesetzt. Ob und in welchem Grade sie fortschreitet, wird u. a. nicht unwesentlich davon abhängen, in welchem Maße und in welcher Weise das Wohnungsangebot dem Entstehen größerer Haushaltungen entgegenkommt. St. A.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Ein auswärtiger Personenkraftwagen wollte am Dienstag abend gegen 7 Uhr aus der Ritterstraße kommend in die Kaiserstraße einbiegen. Im selben Augenblick fuhr ein Straßenbahnzug der Linie 4 in Richtung auf den Marktplatz an der Ritterstraße vorbei. Der Straßenbahnzug fuhr in das Auto hinein, wodurch der Kraftwagen erhebliche Beschädigungen erlitt. Durch das sofortige elektrische Bremsen des Straßenbahnführers konnte größeres Unheil vermieden werden. Der Motorwagen der Straßenbahn erlitt am Vorderperron und am Trittbrett leichtere Beschädigungen. Von den Insassen des Autos erlitt eine Person leichtere Verletzungen. Der Kraftwagen konnte nach Feststellung der Personalien des Führers, wenn auch durch die Beschädigungen erheblich gehemmt, weiterfahren.

*

Todesfall. Im Alter von 65 Jahren ist in der Nacht zum Dienstag der Eisenbahningenieur a. D. Emil Gärtner nach schwerem Leiden verschieden. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe, und zahlreiche Freunde betrauern den Entschlafenen.

Bei der Bestattungsfeier der Kammersängerin Gisela Staudigl legte namens des Badischen Landestheaters, dem die Künstlerin ehedem angehört hat, Generalmusikdirektor Josef Krips einen Kranz nieder.

Vermißt. Seit Sonntag, den 24. Februar wird ein 17 Jahre alter Sattlerlehrling vermißt. Ein Grund zum Verlassen des Elternhauses liegt nicht vor.

Förderung des Chorgesangs durch Behörde.

In der jüngsten Bürgerausschußsitzung fand der Stadtverordnete Rieple als Leiter des Karlsruher Sängergaues (er ist übrigens wegen seiner Verdienste um den Männergesang vom Männergesangverein „Arion" in Brooklyn zum „Fördernden Mitglied" ernannt worden), herzliche und überzeugende Worte für den deutschen Männergesang, der nicht in alleweg die Unterstützung fände, die er beanspruchen dürfe. Er wollte damit die Aufmerksamkeit auf die Kulturaufgabe lenken, die von den Männergesangvereinen geleistet und die auch gern anerkannt wird. Mit der Pflege des deutschen Liedes wird auch das deutsche Wesen gefördert, und man muß da den bedeutenden Männergesangvereinen gern einräumen, daß sie im Kampfe gegen Materialismus und in der Erziehung zu Idealen das Menschenmögliche leisten. Freilich geschieht das mit vielen Opfern persönlicher Natur. Manches erhebende Gesangsfest würde scheitern, wenn nicht die Uneigennützigkeit der Sänger als Gewinnposten in Rechnung gestellt werden könnte. Als Beispiele wurden von Herrn Rieple Wien und Hannover angeführt, wo die Sängerbegeisterung sich zu weltgebietenden Veranstaltungen erhob.

Deshalb sei hier ein Vorschlag bekannt gegeben, der jedenfalls Beachtung verdient.

Die Behörden setzen alljährlich einen bestimmten Betrag — der ihnen unter Umständen ganz oder teilweise vom Staat zur Verfügung gestellt bezw. wiedererstattet wird — zur Beschaffung wertvoller Chorliteratur aus. Neben bedeutenden älteren, vor allem Kompositionen namhafter moderner Tonsetzer, um die fortschrittliche Entwicklung zu fördern. Die Auswahl wäre von einem aus sachverständigen Persönlichkeiten zusammengesetzten Ausschuß, dem natürlich in erster Linie Vertreter der Chorvereine angehören, zu treffen. Das Notenmaterial wäre den einzelnen Vereinen je nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit geschenkweise zu überlassen. Allerdings hätten die Vereine die Verpflichtung einzugehen, die geschenkten Werke innerhalb einer festgesetzten Frist einzustudieren und aufzuführen. Wieviel Werke der einzelne Verein erhält, bestimmt der Ausschuß — und die zur Verfügung stehende Summe.

Eine derartige Hilfsaktion bietet Vorteile zweierlei Art. Erstens wird den Vereinen die kostspielige Notenbeschaffung wesentlich erleichtert, zum anderen verpflichtet die Annahme des geschenkten Notenmaterials zu einem gesanglichen Wirken in aufsteigender Linie. Wo dies nichts mehr zu wünschen übrig läßt, drängt die geschenkte moderne Literatur dazu, sich mit ihr zu befassen und damit der fortschreitenden Entwicklung zu folgen.

Der vorgezeichnete Weg darf nicht nur als durchaus gangbar, sondern auch in seiner Auswirkung als Unterstützung und Förderung zugleich im Sinne der Chorvereine und Behörden liegend bezeichnet werden.

Internationale Regelung der Codefrage.

Der auf der Welttelegraphenkonferenz in Brüssel eingesetzte Ausschuß für Prüfung und Bewertung der Vorschläge zur Lösung der Codefrage war zum 5. Februar nach Bern einberufen worden, um eine einheitliche Auslegung der neuen Vertragsbestimmungen in allen Punkten herbeizuführen. Im Vordergrund der Erörterungen stand die Frage, ob es zugelassen werden soll, Telegramme in offener Sprache, deren Text in Gruppen zu 5 Buchstaben abgeteilt ist, zu den Bedingungen der verabredeten Sprache Klasse B, d. h. zu ermäßigter Gebühr, anzunehmen. Die beteiligten Vertreter gelangten zu folgender Einigung:

Als verabredete Sprache der Klasse B sind zugelassen: 1. die aus höchstens 5 Buchstaben bestehenden Codewörter, 2. die Wörter von höchstens 5 Buchstaben, die sich aus der Gruppierung und Unterteilung offener Wörter, offener Texte in Abschnitten ergeben, ungeachtet ob die Rechtschreibung richtig ist oder nicht, da diese Wortbildungen als Folge einer Verabredung zwischen Aufgeber und Empfänger aufgefaßt werden. Die Gruppierung braucht sich übrigens nur auf einen Teil des Textes zu erstrecken. Ein Telegramm in offener Sprache, dessen Text einzig und allein aus offenen Wörtern von höchstens 5 Buchstaben besteht, unterliegt jedoch, wie die verwendete Rechtschreibung auch sein mag, in allen Fällen den Bestimmungen der offenen Sprache.

Im übrigen setzte der Ausschuß die Gebühren für besondere Telegramme der Klasse B, wie dringende, nachzusendende Mehrfachtelegramme usw., fest.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
preiswert und gut in sehr großer Auswahl.
ℳ 18.- 22.- 24.- 26.- 29.- 32.- 34.- 36.-
ℳ 38.- 40.- 42.- 45.- 48.- 50.- 52.- 55.-
Besichtigen Sie unbedingt meine Spezial-Ausstellung!
Konfektionshaus Hansa
Inh. L. WOLF
Kaiserstr. 50
Ecke Adlerstr.

Badische Rundschau.

Schutz der Landwirtschaft.

Für beschleunigte Hilfsmaßnahmen. — Gegen die Aufhebung der Vorrechte des süddeutschen Abfindungsbrenners.

Der Haushaltausschuß des Badischen Landtags nahm am Dienstag vormittag seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung standen die von verschiedenen Parteien eingebrachten Anträge zur Verbesserung des Zollschutzes für die Landwirtschaft. Zunächst begründete der Abg. Weißhaupt einen Antrag, der eine Erhöhung der Zollsätze für Lebendvieh und für Zucker verlangt. Im Anschluß hieran gab der Berichterstatter Hofheinz einen Ueberblick über die Schlachtvieh- und Fleischeinfuhr in den letzten Jahren. Darnach betrug die Einfuhr

Jahr	an Schlachtvieh in Stücken	Fleisch Doppelztr.
1925	271 000	2 303 000
1926	323 000	2 084 000
1927	403 000	1 822 000
1928	380 000	1 208 000

Der Berichterstatter wies darauf hin, daß der deutsche Markt vor allem durch die Einfuhr von abgemolkenen Kühen aus Dänemark belastet sei.

Zur Begründung dieser landwirtschaftlichen Anträge wurde von volksparteilicher Seite angeregt, diesen zuzustimmen und die Antragsteller zu ersuchen, diese im Reichstag einzubringen, wo sie hingehören würden, da ihre Annahme im Landtag der Landwirtschaft nichts nützen würde, da sie nicht zur Zuständigkeit der badischen Landesgesetzgebung gehören würden. Von seiten der Antragsteller, der Zentrumspartei, wurde die Behandlung im Badischen Landtag für notwendig erklärt, da die derzeitige Reichsregierung und der Reichsernährungsminister Dietrich trotz seiner ausgearbeiteten Denkschrift, in der die Notwendigkeit von Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft dargelegt sei, nichts fertig bringen würde. Von sozialdemokratischer Seite wurde hierauf geantwortet, die Anträge gehörten in den Reichstag, denn mit der Behandlung im Badischen Landtag würde man die Wähler doch immer nur narren und foppen. Von Zentrumsseite wurde diesen Ausführungen von Sozialdemokratischer Seite widersprochen, da der badische Innenminister nicht die Stellung einnehme, die notwendig sei. Deshalb müsse eine Stellungnahme des Badischen Landtages herbeigeführt werden.

Zum Schluß der Vormittagssitzung wird ein demokratischer Antrag eingebracht im Sinne der obenerwähnten Anregung einer allgemeinen Beschlußfassung zu sämtlichen landwirtschaftlichen Anträgen.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung wird der Antrag des Berichterstatters, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf beschleunigte Durchführung der zum Schutze der Landwirtschaft vorgesehenen Maßnahmen hinzuwirken, einstimmig angenommen; dagegen der Antrag, hierdurch die übrigen Anträge erledigt zu erklären, mit 10 gegen 5 Stimmen (Sozialdem. und Dem.) abgelehnt.

Ueber einen Antrag des Zentrums, die Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes und die Erhaltung der Abfindungsbrennereien betr. berichtet Abg. Dr. Mattes (D.V.P.) Er gibt eine eingehende Darlegung des wesentlichen Inhaltes des Branntweinmonopolgesetzes und weist auf die Gefahren der beabsichtigten Aenderung hin. Die Beseitigung der Ermäßigung des Branntweinsteueraufschlages sei für die badischen Brenner untragbar. Die vorgesehene Erhöhung des Uebernahmepreises für abzuliefernden Branntwein aus kleinen Brennereien sei kein Ersatz für die bisherige Ermäßigung des Branntweinsteueraufschlages. Die Einführung einer Ablieferungspflicht nehme den badischen Brennern die bisherige Verwendungsfreiheit.

Von seiten aller Parteien wird die Wichtigkeit der Erhaltung der bisherigen Vorrechte der süddeutschen Abfindungsbrenner hervorgehoben, was schließlich zur einstimmigen Annahme eines Antrages führte, daß die badische Regierung der Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes nur dann zustimmen dürfe, wenn auch die Ermäßigung des Branntweinsteueraufschlages bestehen bleibe neben den bereits von der Regierung im Reichsrat erreichten Verbesserungen.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

bld. **Mannheim**, 26. Febr. Anläßlich des Volkstrauertages fand in Friedrichsfeld ein Vortrag des Stahlhelm, Landesführers Major a. D. Georg von Neufville, über die Kriegsschuldlüge statt. Nach dem Vortrag wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt und dem Badischen Staatspräsidenten übermittelt: „Die mit dem Militärkriegerbund und dem Stahlhelm am Volkstrauertag vereinigte Bürgerschaft von Friedrichsfeld, Stadt und Land, fordert im Andenken an die im Kriege gefallenen Brüder, heute erneut die Befreiung unseres Volkes von der Schmach der Deutschen Kriegsschuldlüge. Es ist für unser Volk unerträglich, als Verbrechervolk der Welt behandelt zu werden und Lasten zu tragen, die wir nicht tragen können und die uns vernichten müssen. Wir bitten deshalb unseren Herrn Staatspräsidenten, im Verein mit den Führern der anderen Länderregierungen, von der Reichsregierung zu verlangen, daß sie sofort und mit allen verfügbaren Mitteln den Kampf für Recht und Wahrheit aufnimmt, um unser Vaterland von den Ketten der Kriegsschuldlüge zu befreien.

---

s. **Baden-Baden**. (Todesfall.) Im Alter von nahezu 60 Jahren starb hier Studienrat Otto Ball an den Folgen einer Operation. In ihm verliert die badische Lehrerschaft einen durch seine hervorragenden Fachkenntnisse ausgezeichneten Kollegen, der sich durch seine vieljährige Tätigkeit in fast allen Teilen des Landes zahlreiche Freunde erworben hat.

dz. **Ludwigshafen a. Rh.**, 26. Febr. Amtsgerichtspräsident Jung ist 64 Jahre alt an den Folgen einer Darmoperation gestorben.

dz. **Rastatt**, 26. Febr. Gestern abend 7 Uhr ist hier ein durchreisender Bäcker aus Düsseldorf auf der Polizeiwache plötzlich gestorben. Der Mann machte einen guten Eindruck und war auch gut gekleidet. Er war gestern auf den Tag 66 Jahre alt und hatte nach dem Krankenhause verlangt, in einem Augenblick, als unmittelbar darauf schon der Tod eintrat.

Ein Lehrerveteran

90 Jahre alt.

bld. **Biberach i. K.**, 25. Febr. Hauptlehrer a. D. Friedrich Braun feierte in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar stammt von Eßlingen (Amt Donaueschingen).

*

z. **Dundenheim**, 26. Febr. Am heutigen Tage vollendete Herr Wilhelm Kühnle von hier sein 80. Lebensjahr. Er wie seine Ehefrau, die 79 Jahre zählt, sind noch körperlich und besonders geistig rüstig. Er ist noch einer unserer wenigen Alt-Veteranen und diente beim Bad. Leib-Dragoner-Regt. 3. Eskadr. in Karlsruhe und machte dabei den Feldzug 1870/71 mit. Wir wünschen ihnen einen ruhigen und friedlichen Lebensabend. Anläßlich dieses Geburtstages findet am Sonntag, den 3. März, eine kleine Feier im hiesigen Gasthaus zum Pflug statt, wozu die ehemaligen Leibdragoner von hier und der Umgebung sich einfinden werden.

Lb. **Rülzheim**, 26. Febr. Der älteste Mann der Gemeinde beging am Sonntag seinen 90. Geburtstag, es ist der am 24. Februar 1839 geborene Georg Michael Heitzmann. Er ist geistig und körperlich noch außerordentlich rüstig. Bedauerlicherweise erlitt er an seinem 90. Geburtstage einen Unfall, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Selbstmord eines Liebespaares.

bld. **Ettlingen**, 26. Febr. Der 24 Jahre alte M. Baitsch von hier war von der 28 Jahre alten Frau des Kriegsinvaliden Auber in einem Keller vor der Umwelt versteckt gehalten worden. Als die Angehörigen des jungen Mannes dies erfuhren, verbrachten sie ihn in eine Stellung in Frankfurt am Main, um beide voneinander zu trennen. Ueber die Fastnachtstage verschwand die Frau von hier und reiste nach Frankfurt. Jetzt hat das Paar gemeinsam den Tod durch Einatmen von Leuchtgas gesucht. Neuerliche Nachrichten besagen, daß die Frau bald starb, während der junge Mann sich noch am Leben befindet. Man hofft ihn retten zu können.

*

z. **Gaggenau**, 26. Febr. Der 15 Jahre alte Sohn Otto des Elektromeisters Anselm von hier wird seit Sonntag nachmittag vermißt. Wie nun heute bekannt wird, fuhr er Sonntag mit dem Zug nach Freudenstadt, von do fehlt jede Spur.

Ein gewissenloser Betrüger.

dz. **Heidelberg**, 26. Febr. Vor dem Heidelberger erweiterten Schöffengericht hatte sich der 38jährige, mehrfach vorbestrafte Kaufmann Georg Leonhard aus Heidelberg-Rohrbach zu verantworten. Ihm wurden 40 Betrugsfälle und 80 Wechselfälschungen zur Last gelegt. Der dadurch verursachte Schaden beträgt 20 000 bis 25 000 Mark. Vor Gericht bestritt Leonhardt, der durch Schwindelinserate in der Pfalz und Baden seine Opfer lockte, die Betrugsabsicht. Das Gericht erkannte gegen Leonhard, der viele kleine und arbeitslose Leute aus Mannheim, Ludwigshafen usw. schädigte, wegen fortgesetzten Betrugs und erschwerter Urkundenfälschung auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis (abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft) und 2 Jahre Ehrverlust.

Endlich erwischt.

Der langgesuchte Eisenbahndieb auf der Strecke Malsch—Rastatt festgenommen.

bld. **Rastatt**, 26. Febr. Am Montag mittag gelang es Rastatter Kriminalbeamten, den Täter festzunehmen, der seit dem Spätjahr 1927 auf der Strecke Malsch—Rastatt aus den Gepäck- und Güterwagen Lebensmittel und Kleidungsstücke entwendete. Es handelt sich um den 38jährigen verheirateten arbeitslosen Schlosser Josef Schwan aus Rastatt, der wegen verschiedener Diebstähle in ganz Baden bereits eine Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren verbüßt hat. Von dem nicht unbedeutenden Diebesgut wurde ein Teil im Niederwald beim Stellwerk aufgefunden. Bekanntlich hatte die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 500 ℳ auf die Entdeckung des Diebes gesetzt. Der Festgenommene leugnete hartnäckig, konnte jedoch durch einwandfreie Beweisstücke als Täter überführt werden.

Eine Ohrfeige im Gerichtssaal.

bld. **Heidelberg**, 26. Febr. Vor dem Schöffengericht hatten sich ein Kettenschmied und ein kriegsbeschädigter Arbeiter wegen Diebstahls bezw. Hehlerei im Rückfalle zu verantworten. Als im Laufe der Verhandlungen der Arbeiter den Schmied erheblich belastete, versetzte ihm dieser mit den Worten „Du großer Lügner" eine schallende Ohrfeige. Das Gericht sprach sofort eine Haftstrafe von drei Tagen wegen Ungebühr vor Gericht aus. Der Geschlagene erging sich darauf in Schimpfworten gegen den Täter und wurde schließlich auch mit einer Haftstrafe von drei Tagen belegt.

---

s. **Bad Peterstal**, 26. Febr. Am Montag vormittag zwischen 11 und 11½ Uhr hat der 60 Jahre alte Landwirt Ludwig Keßler (Maierbauer) auf seinem Anwesen in Bad Peterstal, Zinken Gieringerloch, durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Keßler hatte an einem Kehlkopfleiden gelitten, das ihm das Essen zur Qual machte, wodurch er schwermütig wurde.

Treibeis auf dem Rhein.

Der Rhein bricht sich Bahn. — Die meisten Nebenflüsse eisfrei.

Keine unmittelbare Hochwassergefahr.

dz. **Karlsruhe**, 26. Febr. Der Rhein hat sich seit gestern von dem obersten Punkt der geschlossenen Eisdecke bei Philippsburg bis etwa ein Kilometer oberhalb der Schiffbrücke bei Speyer Bahn geschaffen. Das Eis ist teils auf ganze Rheinbreite abgetrieben, teils hat sich eine Rinne von verschiedener Breite gebildet. Ebenso ist die Eisdecke unterhalb des Frankenthaler Kanals abgebröckelt und bis ins hessische Gebiet hinein verschwunden. Im übrigen ist der Oberrhein bis Basel aufwärts eisfrei. Vom Mittel- und Niederrhein werden keine Veränderungen berichtet. Die Sprengungen im Rhein oberhalb der Mannheimer Rheinbrücke und im Neckar werden fortgesetzt. Der Wasserstand am Oberrhein ist wenig verändert; bei Schusterinsel ist er nur um 9 Zentimeter gestiegen. Temperatur: Schusterinsel, Kehl und Maxau bei Regenwetter plus 3 Grad, in Mannheim bei Regen 0 Grad. Der obere Neckar ist bei Plochingen seit gestern abend um einen Meter gestiegen. Heute früh ist Stillstand eingetreten. Der Neckar ist von oben her eisfrei bis Kilometer 95 bei Heinsheim. Am Montag ist auch das Eis auf der Elz und dem Leopoldskanal ohne weiteren Schaden abgegangen. Zurzeit sind Elz, Dreisam und Leopoldskanal bis auf einzelne Schemel und Bänke eisfrei. Stellenweise war die Wasserwehr zum Aufeisen aufgeboten. Gestern Nachmittag hat der Eisgang der Kinzig eingesetzt. Zurzeit hat sich das Eis 700 Meter unterhalb Schwaibacher Brücke gestellt. Die Räumung ist im Gange.

Eissprengungen im Kehler Hafen.

bld. **Kehl**, 26. Febr. Das hiesige Elektrizitätswerk im Rheinhafen, das bereits zwei Wochen stillsteht, hat sich entschlossen, im Rheinhafen die starke Eisdecke des Zuleitungskanals im Kehler Hafen durch Sprengung zu beseitigen. Nach Zustellung der erforderlichen Genehmigung durch die Besatzungsbehörde wurde mit den Sprengungen am Samstag begonnen. Die Enteisungsarbeiten sind bereits so weit vorgeschritten, daß mit der Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes am Dienstag gerechnet wird.

Der Rhein wieder eisfrei.

ck. **Rheinsheim**, 26. Febr. Am Sonntag konnte man hier zum letzten Male den Rhein mit seiner prächtigen Eisdecke bewundern. Hoch in die Hunderte ging die Zahl der Schaulustigen, die mit der Bahn, per Auto oder zu Fuß aus der näheren und weiteren Umgebung herbeikamen, um sich des herrlichen Anblicks zu erfreuen, das der zugefrorene Fluß mit seinen meterhohen Eisbergen bot. Ihn zu überschreiten wagte aber niemand mehr, denn die Eisdecke war infolge des eingetretenen Tauwetters schon bedenklich morsch geworden. — In der Nacht auf Montag begann das Eis unter gewaltigem Krachen zu bersten und abzutreiben, ohne daß die befürchtete Ueberschwemmung bis jetzt hereinbrach. Nunmehr ist der Rhein zwischen hier und Germersheim vollständig eisfrei.

Schneeschmelze auch am Oberrhein.

WTB. **Freiburg**, 26. Febr. Die föhnartige Erwärmung der letzten Tage hält auch heute noch an. Die angekündigte Kältewelle hat Oberbaden noch nicht erreicht. Aus allen Höhenlagen des Schwarzwaldes werden Temperaturen über Null und der Beginn der Schneeschmelze gemeldet. Bis zu etwa 700 Meter ist die Schneedecke vollständig verschwunden, aber auch in den höheren Lagen findet ein rapider Abbau der Schneedecke statt. Die Schwarzwaldflüsse führen größere Wassermengen zu Tal und sind immer noch im Ansteigen begriffen, so daß im Laufe des Tages noch mit einem erheblichen Ansteigen des Oberrheins zu rechnen ist. Heute morgen wurden zwischen 8 und 10 Grad Wärme gemessen. Seit gestern abend fällt leichter Dauerregen. Auch aus der Nordschweiz wird ein allgemeiner Witterungsumschlag mit Niederschlägen gemeldet. Der Regen fällt bis zu einer Höhenlage von etwa 800 Meter.

Eissprengungen in der Enz.

bld. **Pforzheim**, 26. Febr. Am Montag wurden in der Enz größere Eissprengungen vorgenommen, nachdem enzabwärts bereits durch württembergische Pioniere für glatten Eisabfluß durch Sprengungen gesorgt war. Bei der Auerbrücke hatte sich Packeis bis zu drei Meter Höhe gebildet. Beim unterhalb gelegenen Altstadterbrückenpegel hat die Eisdecke einen Stand von beinahe zwei Meter (normales Mittelwasser 0.80 Meter) erreicht.

Versteigerungen — Märkte

vom 27. Februar bis 3. März.

27. Februar:
Durlach: Rindviehmarkt.
Schriesheim: Krammarkt.

28. Februar:
Weingarten: Krammarkt.
Königsbach: 9 Uhr: Rathaus: Stammholzversteigerung.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, 27. Februar.

Bad. Landestheater: 8—10 Uhr: Herr Lamberthier.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue: Die Welt ohne Schleier.
Kinderkrankenhaus (Karl-Wilhelmstraße 1): 8 Uhr: Hohnsteiner Puppenspiele.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): nachm. 4 Uhr und abends 8¼ Uhr: Die Abenteuer des Prinzen Achmed. — Der Mensch in Gefahr.
Atlantik-Lichtspiele: Zirkus-Großfilm-Manege.
Residenz-Lichtspiele: Wings.
Deutsch-Griechische Gesellschaft: 8¼ Uhr: Vortrag Dr. Wassermann-Mannheim in der Aula des Gymnasiums (Bismarckstraße).

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Herr Lamberthier. — Von Louis Verneuil.

Ueber der jungen Ehe Germaines hängt das Damoklesschwert des drohenden Verrats ihrer galanten Vergangenheit. Sie liebt ihren Maurice zärtlich, bebt aber vor seiner scharfäugigen Eifersucht und bringt es nicht über sich, ihm über alles offen die ganze Wahrheit zu beichten. In ihrer Angst um sein und ihr Glück verstrickt sie sich in Ausreden, halben und ganzen Lügen, flüchtet, bei einer ertappt, ohne Besinnen zu einer anderen, noch gewagteren, und lockt so den Argwohn des gepeinigten Mannes erst recht auf die rechte Spur .... Germaine kann sich der Fesseln, die sie an Herrn Lamberthier, den alten, so steinreichen wie skrupellosen Freund, ketten, nicht entwinden. Als Leiterin eines großen geschäftlichen Unternehmens hat sie fortgesetzt mit quälenden Geldsorgen zu kämpfen. Herr Lamberthier steht — wie ehedem — mit seinem Reichtum zur Verfügung — aber er fordert für seine Hilfe und erhält den gewohnten Tribut .... Die verzweifelte Komödie raffinierter Täuschung, schmählichen Betruges muß weitergespielt werden ... bis zur gänzlich unerwarteten, grauenvollen Katastrophe ...

Sie kaufen MAGGI's Würze am vorteilhaftesten
in einer großen Originalflasche №6, aus welcher Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nach Bedarf selbst abfüllen. Das ist für Sie bequemer, und Sie haben außer Geldersparnis auch die Gewähr der Echtheit. MAGGI's Würze ist unbegrenzt haltbar. Gründe genug für den Einkauf
in plombierter Originalflasche zu RM. 6.50

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Gebr. Himmelsbach A.-G. i. K. in Freiburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma ist Termin zur Verhandlung über den von der Gemeinschuldnerin gemachten Zwangsvergleichsvorschlag sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 11. März bestimmt.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen. Der A.R. hat in seiner Sitzung beschlossen, der am 21. März stattfindenden G.V. vorzuschlagen, aus 1 250 551 Rm. Reingewinn nach entsprechenden Reservestellungen wiederum 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und wieder 10 Prozent auf 6 125 000 Rm. gewinnberechtigte Stammaktien zu verteilen und 84 736 Rm. vorzutragen. Der G.V. werden auch Vorschläge wegen weiterer Durchführung des Kapitalserhöhungsbeschlusses vom 12. Februar 1927 gemacht werden.

Eisenwerk Kaiserslautern A.-G. — Neuer Verlust. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1927/28 mit einem Verlust von 167 676 Rm. ab. Die Hoffnungen auf ein günstigeres Ergebnis hatten sich nicht erfüllt. Die geplante Sanierung durch Zusammenlegung des Kapitals von 1 849 000 Rm. im Verhältnis 4 : 1 und durch anschließende Wiedererhöhung konnte angesichts der augenblicklichen Wirtschaftslage noch nicht verwirklicht werden und wird sich nach dem Bericht noch etwas hinausziehen. In der Bilanz erscheinen Akzeptverpflichtungen 228 185 (119 989) Rm., Kreditoren 1,41 (1,06) Mill. Rm. Andererseits erhöhten sich die Debitoren auf 657 687 (491 842) Rm. Vorräte sind mit 1,09 (1,13) Mill. Rm., Beteiligungen mit 30 450 (27 950) Rm., Anlagen 2,08 (2,03) Mill. Rm. angegeben. In der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres habe man nicht nur ohne Verlust arbeiten, sondern auch die Abschreibungen in genügendem Maße verdienen können. (G.V. 23. März.)

Eröffnete Konkurse. Südd. Düngergesellschaft m. b. H. vorm. J. P. Lanz u. Co., Mannheim, nach Ablehnung des Vergleichsverfahrens. Verw. R.A. Dr. R. L. Selig-Mannheim. — Wilhelm Honsell in Reichenau (A. Konstanz) nach Ablehnung des Vergleichsverfahrens. Verw. Dr. Ernst Waldschütz-Konstanz. — Gastwirt Heinrich Heidemann in Lörrach. Verw. Jos. Paul Metzger-Lörrach. — Frau Marie Braun, Ehefrau des Kaufmanns Hermann Braun in Ludwigshafen, Inh. eines Herrenkonfektionsgeschäfts unter der Fa. Brauns Etagengeschäft Marie Braun. Verw. Rechtskonsulent Otto Steinacker-Ludwigshafen. — Kaufmann Emanuel Heilpern, Kurz- und Manufakturwarengeschäft. Verw. Justizoberinspektor a. D. August Scheu-Kaiserslautern. — Schuhfabrikant Friedrich Gautsche, Pirmasens. Verw. Bücherrev. Adolf Schindler-Pirmasens. — Schuhfabrikant Albert Beiersdorf, Pirmasens. Verw. Rechtskonsulent Peter Ranßweiler-Pirmasens. — Schweinehändler Karl Beuschel in Windsheim. Verw. R.A. Dr. Meyer in Windsheim.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Fa. Luise Schumacher, Gold- und Silberwarenhandlung in Karlsruhe. Vertrauensperson Volkswirt Julius Hepp-Karlsruhe. Termin 16. März. — Fa. Hermann Rosenbaum in Wertheim, Manufakturwaren. Vertrauensperson R.A. Jaeck-Wertheim a. M. Termin 13. März. — Fa. Hans Ehrlichers Nachf. Georg Weiß, Achern. Vertrauensperson Dr. Eglau-Achern. Termin 5. März. — Fa. H. Stautz, Zigarrenfabriken G. m. b. H. in Lahr. Vertrauensperson Kaufmann Wilh. Wernet-Lahr. — Peter Habisreutinger in Tengen (A.G. Engen). Vertrauensperson Dr. Ernst Waldschütz-Singen. Termin 6. März. — Fa. Neuthers Schokoladehaus in Konstanz, offene Handelsgesellschaft, pers. haftende Gesellschafter Marie Amy und Luise Walter in Konstanz. Vertrauensmann Dipl.-Kaufmann Dr. Waldschütz-Konstanz. Termin 11. März. — Robert Sammer, Hotelier in Neustadt a. H., Inh. der Fa. Robert Sammer, Hotel- und Restaurationsunternehmung mit Weinhandel. Vertrauensperson Rechtskonsulent Robert Weppler-Neustadt. Termin 8. März.

Aufgehobene Vergleichsverfahren. Fa. Josef Wertheimer u. Sohn, Inh. Adolf Wertheimer-Karlsruhe, Großhandel in Tee und Zuckerwaren. Vergleich.

Devisen.

Berlin, den 26. Februar 1929

		Geld 23. 2.	Brief 23. 2.	Geld 25. 2.	Brief 25. 2.
Amsterd.	100 G.	168.55	168.89	168.55	168.89
Buen.-Air.	1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
Brüssel	100 Blg.	58.440	58.560	58.440	58.560
Oslo	100 Kr.	112.23	112.45	112.23	112.45
Kopenh.	100 Kr.	112.23	112.45	112.23	112.45
Stockh.	100 Kr.	112.44	112.66	112.44	112.66
Helsgfs	100 f. M.	10.585	10.605	10.58	10.60
Italien	100 Lira	22.045	22.085	22.045	22.085
London	1 Pfd.	20.425	20.465	20.425	20.465
Neuyork	1 Doll	4.2090	4.2170	4.2090	4.2170
Paris	100 Frcs.	16.435	16.475	16.43	16.47
Schweiz	100 Fcs.	80.935	81.095	80.93	81.09
Spanien	100 Pes.	64.95	65.09	64.95	65.09
Japan	1 Yen	1.899	1.903	1.899	1.903
Rio de J.	1 Milr.	0.501	0.5030	0.501	0.503
Wien	100 Schill.	59.14	59.30	59.14	59.26
Prag	100 Kr.	12.48	12.48	12.48	12.50
Jugosl.	100 Din.	7.390	7.404	7.390	7.404
Budp.	100000 Kr.	73.34	74.50	73.34	73.48
Bulgar.	100 Leva	3.041	3.045	3.041	3.047
Lissab.	100 Esc	18.58	18.62	18.58	18.62
Danzig	100 Gl.	81.670	81.830	81.670	81.620
Konstan.	1 t. P.	2.075	2.082	2.075	2.079
Athen	100 Drch	5.435	5.445	5.435	5.445
Canada	1 k. D.	4.191	4.199	4.191	4.199
Uruguay	1 Peso	4.301	4.309	4.301	4.309
Kairo	1 äg. Pf.	20.945	20.990	20.945	20.985
Island	100 i. Kr.	92.29	92.49	92.29	92.47
Reval	.....	112.19	112.41	112.19	112.41
Riga	.....	80.87	81.03	80.87	81.03

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 26. Februar

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali		Kammerkirsch	40
Badenia Druck.	120	Karlsr. Lebensv.	260
Badenia Maschin.	20	Krügershall	
Maschinen Wein		Moninger Brauerei	155
Brown Boveri	158	Rastatter Waggon	22
Dtsch Lastauto	10	Rodi & Wienenbgr.	58
Dtsch. Petroleum	76	Spinnerei Kollnau	125
Fasolin	64	Spinnerei Offenbg.	130
Litterskraftwerke	22	Karlsr. Maschinen	26
Kali-Industrie	225	Zuckerwaren Speck	*G

*) G = gesucht.

Zur Einkommensteuererklärung.

Die neuen amtlichen Richtlinien.

Absetzungen für Abnutzung. — Abschreibungen bei Neuanschaffungen. — Mängel der Buchführung bei Handwerkern und Kleingewerbetreibenden. — Verschärfung der Werbungskosten-Bestimmungen für die freien Berufe ab 1930. — Die Pauschsätze der Hausbesitzer.

Der Veranlagungserlaß des Reichsfinanzministers für die Einkommensteuerveranlagung, die am 28. Februar abläuft, enthält einige wichtige Neuerungen.

Ueber die Frage der Absetzungen für Abnutzung bemerkt der Erlaß, daß vorerst von einheitlichen Richtlinien für das Reich abgesehen wird. Der Reichsfinanzminister macht sich die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs zu eigen, wonach die neuere wirtschaftliche Entwicklung häufig zu kürzerer Verwendungsdauer von Maschinen führt. Es wird dabei auf die letzte wichtige Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 12. Dezember 1928 verwiesen, in der es u. a. heißt: „Unter technischer Abnutzung hat man den natürlichen Verschleiß zu verstehen. Sie bestimmt sich also z. B. bei Maschinen nach der Lebensdauer, die eine Maschine im Betriebe hat. Dabei wird zur Bemessung des Abnutzungssatzes zunächst in der Regel von der üblichen Lebensdauer auszugehen sein, der Satz kann sich aber für einen bestimmten Betrieb nach oben oder unten verschieben, wenn festgestellt wird, daß die betreffende Maschine in einem gegenüber den üblichen Verhältnissen stärkeren oder geringeren Grade beansprucht wird. Es kann sehr wohl sein, daß in einem Betrieb eine bestimmte Maschine noch verwendungsfähig erscheint, weil die Abnehmer des Betriebs an die Qualität der Erzeugnisse keine so hohen Ansprüche stellen, während in einem anderen Betriebe mit einer anspruchsvolleren Kundschaft die Außerbetriebsetzung derselben Maschine aus wirtschaftlichen Erwägungen schon früher geboten ist. Dem Aufwandsverteilungsgedanken entspricht es, bei den Absetzungen auch die wirtschaftliche A9bnutzung zu berücksichtigen."

*

Ueber Abschreibungen bei Neuanschaffungen heißt es in dem Erlaß: „Die Höhe des gemeinen Wertes ist grundsätzlich zu beanstanden, wenn er hinter dem in der Handelsbilanz angesetzten Wert oder um mehr als 20 Proz. hinter dem tatsächlichen Anschaffungs- oder Herstellungspreis zurückbleibt. Dagegen ersuche ich, im allgemeinen von Beanstandungen abzusehen, wenn Maschinen oder sonstige Gegenstände des beweglichen Anlagekapitals, die im Steuerabschnitt angeschafft oder hergestellt worden sind, für den Schluß dieses Steuerabschnittes mit mindestens 80 Prozent des Anschaffungspreises angesetzt werden, und der angesetzte Wert ebenso hoch oder höher ist, als der in der Handelsbilanz. Neben dieser Abschreibung dürfen Absetzungen für Abnutzung im Anschaffungsjahre nicht vorgenommen werden. In den auf das Anschaffungsjahr folgenden Steuerabschnitten könnten Absetzungen für Abnutzung an sich erst dann wieder zugelassen werden, wenn der Anschaffungspreis abzüglich der Absetzungen für Abnutzung niedriger ist als der nach Vorstehendem ermittelte gemeine Wert. Im Interesse der Vereinfachung bin ich aber damit einverstanden, daß der nach Vorstehendem ermittelte gemeine Wert als Anschaffungs- oder Herstellungspreis für die Zukunft behandelt wird und von ihm die der Nutzungsdauer entsprechenden Absetzungen vorgenommen werden."

*

In Bezug auf Handwerker und Kleingewerbetreibende mit vereinfachter Buchführung wird folgendes ausgeführt: „Es haben sich folgende Mängel ergeben: Es fehlt ein sicherer Nachweis dafür, daß sämtliche Tageslosungen erfaßt sind. Die Einnahmen werden in Kladden, häufig nur auf losen Blättern, unvollständig eingetragen und dann einer Buchführungsstelle übergeben. Häufig werden die Aufzeichnungen auch nicht täglich, sondern nach einem mehr oder weniger langen Zeitraum aus dem Gedächtnis vorgenommen. Oft wird nur der Bestand der Abendkasse aufgezählt, ohne daß die im Laufe des Tages aus der Kasse entnommenen Beträge berücksichtigt werden. Bei den Ausgaben sind zwar die Aufzeichnungen im allgemeinen sorgfältiger; hier aber wird vielfach versucht, unter den Unkosten auch Entnahmen oder sonst nicht abzugsfähige Privatausgaben abzusetzen. Ferner sind ausreichende Aufzeichnungen über die Betriebsmittel sowie die Schulden und Außenstände am Anfang und Ende des Steuerabschnitts nicht vorhanden. Sehr häufig ist der eigene Verbrauch entweder überhaupt nicht berücksichtigt oder mit einem zu niedrigen Wert eingesetzt."

*

Eine Verschärfung der Bestimmungen steht für die Angehörigen der freien Berufe ab 1930 in Aussicht. Es heißt darüber in dem Erlaß: „Von einer Aenderung der Durchschnittssätze für die Werbungskosten sehe ich zunächst für die Frühjahrs- und Herbstveranlagung 1929 ab. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Sätze der Verordnung erneut geprüft und erforderlichenfalls für die nächstjährige Frühjahrsveranlagung verschärft werden sollen. Hiernach kann ein Steuerpflichtiger 1930 also nicht mit dem Einwand gehört werden, daß er im Vertrauen auf die Weitergeltung der bisherigen Verordnung genaue Aufzeichnungen über seine Ausgaben im Jahr 1929 unterlassen hat."

*

Die Hausbesitzer berühren folgende Ausführungen: „Die bisherigen Bestimmungen, insbesondere über die Aufstellung von Pauschsätzen, gelten weiter. Es hat sich gezeigt, daß der Pauschsatz gelegentlich zu einer ungerechtfertigten Bevorzugung der Hausbesitzer geführt hat, die sehr geringe Aufwendungen für Reparaturen gemacht haben. Wo solche Ausnahmefälle dem Finanzamt bekannt werden, kann das Finanzamt die Zubilligung des Pauschsatzes versagen. Auf der anderen Seite ist zum Teil den Hausbesitzern, die aus besonderen Gründen in einem Jahr hohe, mit dem tatsächlichen Betrage angesetzte Unkosten hatten, in den nächsten Jahren bei normalen Werbungskosten der Pauschsatz versagt worden. Ich bemerke ausdrücklich, daß auch in solchen Fällen das Finanzamt ermächtigt ist, nach Lage des Falles die Pauschsätze anzuwenden."

Berliner Börse.

Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.) Man hatte nach der freundlicheren Tendenz des vorbörslichen Freiverkehrs mit einem festeren Börsenbeginn gerechnet. Bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs wurden jedoch die Vormittagskurse nicht erreicht. Obwohl die Exekutionen, die den Anlaß für den gestrigen matten Verlauf gegeben hatten, anscheinend beendet sind und sogar hier und da etwas Deckungsnachfrage bestand, war die Tendenz allgemein lustlos. Befürchtungen einer Erhöhung des holländischen Diskonts zusammen mit dem leichten Anziehen der hiesigen Geldsätze mahnen zur Zurückhaltung. Außerdem verstimmten Meldungen über neue Lohnforderungen im Ruhrbergbau, so daß die Spekulation bereits wieder Abgabeneigung zu zeigen schien. Das Geschäft hielt sich wieder in den allerengsten Grenzen, zumal von außenstehender Seite fast keinerlei Orders vorlagen. Lediglich für Oberkoks zeigte das Ausland etwas Interesse. Die bisher bevorzugten Spezialwerte lagen dagegen eher schwächer.

Am Geldmarkt waren die Sätze angesichts des übermorgigen Zahltages leicht erhöht. Tagesgeld war mit 6,5—8,5 Prozent, Geld über den Ultimo mit 7,5—9 Prozent und Monatsgeld mit 7—8 Prozent zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt war der Dollar etwas befestigt. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.214, London—Kabel auf 4.85¼ und London—Berlin auf 20.45.

Nachdem die Kurse zunächst nur leicht nachgegeben hatten, schwächte sich die Tendenz im weiteren Verlauf allgemein ab. Da außerdem schwache Tendenzmeldungen aus London vorlagen und Interventionen von Seiten der Großbanken nicht erfolgten, nahmen die Kursabschläge recht beträchtliches Ausmaß an.

Der Privatdiskont blieb mit 6⅝ Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß ausgesprochen flau. Nachbörslich gaben die Kurse meist weiter etwas nach.

Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G., Lahr. Die Gesellschaft beruft ihre o. G.V. auf den 19. März nach Lahr ein. Auf der Tagesordnung steht die Erledigung der Regularien.

Frankfurter Abendbörse.

Sehr ruhig und überwiegend abgeschwächt.

Frankfurt, 26. Febr. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war immer noch außerordentlich unsicher, die Umsätze äußerst gering. Die politische Rede Stresemanns wurde stark beachtet. Farbenindustrie waren zunächst weiter um 0,87 Prozent gedrückt. Am Elektromarkt waren Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent zu verzeichnen, während sie am Zellstoffmarkt teilweise größeres Ausmaß annahmen. So lagen die bisher gut behaupteten Aschaffenburg 6 Prozent und Waldhof 1,75 Prozent schwächer. Von ausländischen Kunstseidenwerten nannte man bei 1—2 Dollar niedrigeren Kursen Enka 50, Bemberg 84, Glanzstoff 65. Renten gut gehalten, besonders Ungarnwerte, für die die große Frage anhält. An der stillen Nachbörse hörte man Farben unverändert nach den im Verlauf der Kurs auf Interventionen von 241.87 auf 242 heraufgesetzt wurde.

Anleihen: Altbesitz 54, Neubesitz 12,87, 4 Dt. Schutzgebiete 5, 4½ Oest. Schatz v. 1914 34,50, 4 Ung. Goldrente 25,25, 5 Mexikaner abgest. 14, 3 Mexikaner Silber abgest. 8, 4½ Anatolier I 19,25, 4½ Anatolier II 20,25.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 139, Commerz u. Privatb. 195,5, Darmst. u. Nationalb. 271, Deutsche Bank 168,5, Disconto-Gesellsch. 163,5, Dresdner Bank 168, Metallbank 125,25, Reichsbank 292, Oesterr. Credit 34,40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 81,25, Gelsenk. 128, Harpen 135,5, Ilse Bergbau 206, Kalim. Aschersl. 198,75, Westeregeln 205, Mannesmannröhren 120, Phönix Bergbau 94,5, Rhein. Braunk. 280, Rhein. Stahl 125, Ver. Königs- u. Laurahütte 65,25, Ver. Stahl 97,25.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 124,5, A.E.G. Stamm-Akt. 164,25, Bergmann Elektr. 200,75, Daimler Motor 53, Dt. Erdöl 119,75, Dt. Linoleumwerke 321,5, Elektr. Licht u. Kraft 205, Elektr. Lief. Ges. 160,5, J.-G. Farben 241,25, Felten u. Guilleaume 135, Frankf. Hof 61, Gesfürel 227, Goldschmidt Th. 86,75, Holzmann 123, Junghans Gebr. 73, Lahmeyer 159,87, Rütgerswerke 92, Schuckert El. Nürnb. 270,5, Siemens u. Halske 365, Südd. Zuckerf. 143,5, Thür. Lief. Gotha 110, Voigt u. Häffner 212, Zellstoff Aschaffenburg 181,5, Zellstoff Waldhof 253.

Butter- und Käsemarkt.

Die gesamte Lage am Nahrungsmittelmarkt wird durch den Frost derart in Verwirrung gebracht, daß auch die kleinste Vorhersage unmöglich wird. Sie wird umso unmöglicher, als anscheinend jetzt Tauwetter in Sicht steht, was wiederum zu neuen Verwirrungen führen kann. In der Berichtswoche waren die Transportschwierigkeiten ausschlaggebend. Estland und Lettland, auch Schweden bemühten sich vergeblich, durch Preisherabsetzungen den Nachteil, den sie durch die Transportlage erlitten, auszugleichen. Dänemark blieb, wie schon in der vorausgegangenen Woche, fast der einzige Lieferant. Freilich war die Zurückhaltung der Käuferschaft denkbar groß. Man wartet ja schon seit Wochen von einem Tage zum anderen auf eine Milderung des Wetters. Da zudem die Angebote häufig dringend wurden, sah sich Kopenhagen ebenso wie der holländische Verkäufer zu Konzessionen gezwungen. Auch vom Inlandsmaterial ist das gleiche zu sagen: wiewohl die Produktion und die Anlieferungen zurückgingen, war die Nachfrage und die Deckung des allernotwendigsten laufenden Bedarfes noch kleiner. Die Preise neigten daher auch für inländische Ware zum Nachgeben.

*

Der Frost hat das Käsegeschäft sehr gestört. Die Fastenwoche pflegt sonst — in den in Frage kommenden Gegenden — gutes Käsegeschäft zu bringen. Wie der Karneval fiel auch die Geschäftsbelebung infolge des Frostes aus. Durch den Frost haben die Käsetransporte teilweise sehr gelitten, sind gerissen, durch die Risse wiederum veränderte sich beim Wiederauftauen der Geschmack. Im übrigen ist es eine altbekannte Erscheinung, daß sehr kalte Witterung niemals den Käseverbrauch begünstigt, aus dem einfachen Grunde, weil der Körper nach ausgesprochenen warmen und wärmenden Speisen verlangt. Abgesehen davon ist die ungeheure Arbeitslosigkeit nicht ohne Einfluß, ist ferner auch der sehr erhebliche Mehraufwand für Heizung und Bekleidung in Rechnung zu stellen, all dies drückt notwendig auf den Verbrauch aller hochwertigen Nahrungsmittel. Wie sich die weitere Lage gestaltet, ist sehr unsicher, die ausländischen Märkte sind gleichfalls matt; verschiedene Dampfer mit großen Käseladungen sind festgefroren, ob und wie sie auf den Markt kommen werden, ist völlig ungewiß.

Märkte

Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Der Einwirkung der sehr flauen nordamerikanischen Preismeldungen und der schwächeren Liverpooler Anfangskurse vermochte sich der Berliner Getreidehandel umso weniger zu entziehen, als das Thermometer sich wieder der Taugrenze nähert. Die Befürchtungen, die man hinsichtlich der Durchführung der Ultimokontrakte hegte, scheinen heute in dem Maße der Vortage nicht fortzubestehen. Prompter Weizen wie auch nahe Lieferung wurden 1,50 Rm., sonst 1 Rm. im Preise herabgesetzt. Roggen gab vorn den gleichen Abschlag wie Weizen her, zeigte sich aber im übrigen widerstandsfähiger. Hafer und Gerste ruhig und nicht behauptet. Mehl unverändert.

Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 217—219, März 231—230,50, Mai 239,50—239, Juli 249; Prompt; stetig. Lieferung: matter. Roggen: Märk. 203—206, März 218, Mai 229—228,75, Juli 234—233,50; schwächer. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 218,50—219, Mai 229,50 u. Brief, Juli —; ruhig. Mais: loko Berlin 242—243; fest. Weizenmehl 26,25—29,75; stiller. Roggenmehl 27—29,30; matter. Weizenkleie 15,70; stetig. Roggenkleie 14,75; stetig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 27—33, Futtererbsen 21—23, Peluschken 23—24,50, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—29, blaue Lupinen 15,80—16,50, gelbe Lupinen 21—22, Seradella, alt 46—50, Rapskuchen 20,40—20,60, Leinkuchen 25,40—25,60, Trockenschnitzel 14,60—14,90, Sojaextraktionsschrot 23,30 bis 23,50, Kartoffelflocken 23 Rm.

Chicago, 26. Februar. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; März 125⅝, Mai 131, Juli 133⅞. Mais: Tendenz fest; März 96⅛, Mai 100⅝, Juli 103⅛. Hafer: Tendenz fest; März 49¾, Mai 52¼, Juli 50⅛. Roggen: Tendenz fest; März 109⅞, Mai 113, Juli 111⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 26. Februar. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25—25,25, März 25,40 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Februar 11 B., 10,80 G.; März 10,90 B., 10,80 G.; April 10,90 B., 10,85 G.; Mai 10,95 B., 10,90 G.; Juni 11,10 B., 11 G.; Juli 11,20 B., 11,10 G.; August 11,35 B., 11,30 G.; September 11,35 B., 11,30 G.; Oktober 11,50 B., 11,40 G.; Dezember 11,55 B., 11,50 G. Tendenz stetig.

Bremen, 26. Febr. Baumwolle. Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,50 Dollarcents.

Berlin, 26. Febr. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 173,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 79—84 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,25—79 Rm.

Bühl, 25. Febr. Schweinemarkt. Aufgefahren 244 Ferkel und 43 Läuferschweine. Verkauft wurden 218 Ferkel und sämtliche Läuferschweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 40, der mittlere 55, der höchste 70 Rm., für Läuferschweine war der niedrigste Preis 80, der mittlere 100, der höchste 130 Rm. das Paar.

Stuttgart, 26. Febr. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr 36 Ochsen, 48 Bullen, 341 Kühe, 276 Färsen, 400 Jungbullen, 989 Kälber, 1717 Schweine. Verlauf überall mäßig belebt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 37—52, Bullen 38—47, Kühe 15 bis 42, Färsen 39—56, Kälber 54—79, Schweine 69 bis 80, Sauen 55—66 Rm.

Der Rechtsstreit. „Burgeff Grün" hat in Köln Prozess. Termin: Aschermittwoch vorm. 10 Uhr. Der Rechtsanwalt kneipt bis 6 früh in „Burgeff" und sagt sich, wenn mein Plädoyer heute nicht überzeugt, ist „Burgeff" am Verlieren mit schuld. Er sprach aber hinreissend und mit zwingender Logik. Der Prozess wurde glänzend gewonnen.

Burgeff Grün

Der Autobusbetrieb bei der Straßenbahn.

Der moderne Straßenbahnbetrieb umfaßt auch die Bewältigung des Verkehrs durch den schnellen Autobus. Auch bei unserer Straßenbahn bildet dieser Zweig einen achtbaren Teil der Betriebsführung. Für die Erstellung einer vier Unterstände umfassenden Autoblechhalle zur Unterstellung der Omnibusse waren im Voranschlag des Jahres 1927 20 000 ℳ vorgesehen. Schon vor Baubeginn machte sich durch die Erweiterung des Kraftwagenparkes eine Aenderung des ursprünglichen Projekts notwendig, sodaß sich der Stadtrat — unter Erhöhung der Buchtenzahl auf sieben — zur Errichtung eines Backsteingebäudes mit Eisenfachwerk, das einschließlich einer Tankanlage auf 41 500 ℳ veranschlagt war, entschloß. Die Mehrkosten in Höhe von 21 500 ℳ sollten den Ersparnissen des Jahres 1927 entnommen werden. Da mit der Vollendung der Garage auf Schluß des Wirtschaftsjahres 1927 nicht zu rechnen war und Mittel zum Bau auch in dem bereits fertiggestellten Voranschlag für 1928 nicht mehr vorgesehen werden konnte, erklärte sich der Stadtverordnetenvorstand mit der einstweiligen Rückstellung der gesamten Baukosten (41 500 ℳ) auf die Fondskasse einverstanden.

Während der Bauausführung eingetretene Lohn- und Materialpreiserhöhungen, wie auch die bei der Neuerstellung gleich mitberücksichtigte Einführung verschiedener technischer Neuerungen machten, einschließlich der Kosten für einen neuen Werkstattskran, einen Mehraufwand von 12 750 ℳ notwendig. Dieser Betrag, der im Wirtschaftsjahr 1928 vorschüßlich verausgabt wurde, wurde zur endgültigen Verausgabung in den neuen Voranschlag eingestellt.

Im laufenden Jahre müssen drei weitere Buchten für die Unterstellung des achten Omnibusses, eines automobilen Gerätewagens, eines Radschleppers mit Anhänger und zur Schaffung eines für Hauptrevisionen geeigneten Raumes erstellt werden.

Die Baukosten hierfür sind auf 37 250 ℳ geschätzt, sodaß im Voranschlag im ganzen 50 000 ℳ vorgesehen sind.

Gauturnwarts-Sitzungen.

Zur Erledigung wichtiger Fragen fanden am Samstag und Sonntag verschiedene Sitzungen der Gauvertreter und Gauturnwarte statt. Von besonderem Interesse war die Sitzung der Gauvolksturnwarte, in der der Karlsruher Gau, der Mannheimer Gau, der Hegau, Schwarzwaldgau, Oberer Kraichgau, Badischer Neckargau, Neckar-Elsenz Gau, Ortenauer Gau, Main-Neckargau, Kraichgau, Markgräfler- und Breisgau, sowie der Gau Mittelbaden vertreten waren.

Im Mittelpunkt standen nochmalige eingehende Besprechungen über eine Reihe von Veranstaltungen des Jahres 1929. Näher durchgesprochen wurden zahlreiche Veranstaltungen, die schon auf der Gaggenauer Kreistagung genehmigt und festgelegt worden waren. Ferner standen noch verschiedene interne und organisationstechnische Fragen auf dem Programm und wurden glatt erledigt, so daß der Kreisvolksturnwart Bär die in echtem Turnführergeist verlaufene Tagung mit Worten des Dankes an alle für ihre freudige Mitarbeit schließen konnte.

Hochbedarf an Güterwagen.

Wagenstandgelderhöhung.

Wie bereits mitgeteilt, ist durch die Einstellung der Schiffahrt die Beförderung aller Brennstoffe ausschl. auf den Bahnweg übergegangen und durch diesen außerordl. Verkehrsanfall Hochbedarf an Güterwagen eingetreten. Da der im Interesse der Verkehrstreibenden gebotene beschleunigte Umlauf der Güterwagen durch verzögerte Be- und Entladung der Wagen gehemmt wird, hat sich die Reichsbahn auf Grund der §§ 63 (8) und 79 (8) E.V.O. veranlaßt gesehen, bis auf weiteres das Standgeld für offene Wagen, einschließlich der für diese als Ersatz gestellten Wagen auf das Zehnfache zu erhöhen.

*

Hochschulkurse — Beamtenhochschulkurse. Die Vorlesungen über bürgerliches Recht müssen bis auf weiteres ausfallen. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Schonzeit für Flugwild. Mit Rücksicht auf die schwere Gefährdung des Flugwilds durch den Frost ist, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, angeordnet worden, daß die Schonzeit für Enten, Schnepfen und das andere Sumpf- und Wassergeflügel sofort beginnt.

Gasrohrbrüche. In der Marienstraße sind in zwei verschiedenen Häusern Gasrohre gebrochen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Veranstaltungen.

Die Hohensteiner Puppenspieler geben heute abend im Saal des Kinderkrankenhauses nochmals eine Vorstellung. Bei der hohen künstlerischen und zugleich heiter unterhaltenden Meisterart der an dieser Stelle oft gerühmten Spieler bedarf es keiner ausdrücklichen Empfehlung mehr.

„Wandlung in der Politik“, (Paneuropa?)-Vortrag. Am Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Handelskammersaal, Karlstraße 10, öffentlich Herr Robert Spring über: „Das Problem der Wandlung in der Politik“ (Paneuropa?) mit Fragenbeantwortung. Es sollte sich jeder deutsche Staatsbürger, ob er sich politisch betätigt oder abseits jedes politischen Denkens steht, mit diesem Thema beschäftigen, um in der Zeit der Wandlung nicht zurückzubleiben.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Eifrigsten Bemühungen ist es wieder gelungen, das bekannte Kammeropernensemble „Dr. Erich Fischers musikalische Komödien“ zu einigen hiesigen Gastspielen zu gewinnen. Zur Aufführung gelangen: „Seine Schwester“ (Offenbach) und „Der Schwiegervater“ (Spohr). Kartenverkauf für alle Abende (3., 4., 5., 7., 8. und 11. März) nur in der Geschäftsstelle Schloßbezirk 5. Näheres siehe die Anzeige.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die Komödie aus dem alten Oesterreich „Leinen aus Irland“ gelangt am Freitag, den 1. März, zur dritten Aufführung. Am Samstag, den 2. März, findet ein Molière-Abend statt, wobei das Schauspiel „Tartüff“ neueinstudiert in Szene gehen wird; anschließend kommt die einaktige Komödie „Sganarell“ zur hiesigen Erstaufführung.

Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 3. März, der Schwank „Hurra ein Junge“ wiederholt.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 22. Februar: Mina Ritter, 20 Jahre alt, ledig, Dienstmädchen. — 24. Februar: Friedolin Oechsler, 50 Jahre alt, Ehemann, Schlosser. Emil Gierich, 33 Jahre alt, Ehemann, Kaufmann. Beerdigung am 27. Februar, 16 Uhr. Karl Schneider, 72 Jahre alt, Ehemann, Schreiner (Pforzh). Thomas Leicht, 72 Jahre alt, Ehemann, Landwirt (Forchheim). Georg Bär, 83 J. alt, Witwer, Maurer. Sofie Weik, 32 Jahre alt, Ehefrau von Emil Weik, Maurer (Daxlanden). — 25. Februar: Friedrich Diemer, 51 Jahre alt, Ehemann, Verwaltungsinspektor. Beerdigung am 27. Februar, 11.30 Uhr. Liese Marie, 1 Jahr, 11 Monate, 11 Tage alt, Vater Karl Schäfer, Werkmeister. Beerdigung am 27. Februar, 16.45 Uhr. Agnes Oberst, 45 Jahre alt, Witwe von Gustav Oberst, Kaufmann. Beerdigung am 28. Februar, 14 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine am nördlichen Alpenrande sich ost-westlich erstreckende, schmale Tiefdruckrinne hat das Vordringen der Kältewelle nach Süden bisher verzögert, doch wird nach der zu erwartenden Auffüllung der Rinne auch bei uns wieder Frost eintreten.

Wetteraussichten für Mittwoch: Fortschreitende Abkühlung, zeitweise noch Niederschläge, meist als Schnee.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Trüb mit Niederschlägen.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	759.3	2	4	2	still	—	bedeckt	7	-
Karlsr.	120	759.5	1	5	0	still	—	Reg.	4	-
Baden	213	758.7	1	7	0	still	—	Nebel	·	—
St.Blai	780	—	2	8	1	still	—	Regen	16	-
Badw	420	758.4	6	12	5	SW	leicht	bedeckt	9	-
Feldb.*	1493	631.5	−1	2	−1	SW	mäßig	Schnee	4	

*) Luftdruck örtlich

Rheinwasserstand.

	26. Februar		25. Februar
Basel	0.53 m		0.61 m
Waldshut	—		—
Schusterinsel	0.13 m		0.04 m
Kehl	1.40 m		1.37 m
Maxau	2.96 m		2.94 m
„	—	mittags 12 Uhr	2.93 m
		abends 6 Uhr	2.92 m
Mannheim	3.29 m		3.24 m
Caub	3.80 m		3.57 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fachinger. Der regelmäßige Gebrauch von Fachinger Wasser beseitigt nach ärztlicher Erfahrung den so sehr unangenehmen Herzdruck mit zeitweiliger Beängstigung, der sich ohne nachweisbare anatomische Grundlage aus verschiedenen Ursachen einstellen kann.

Die Gemeinde Zusenhofen im Renchtal veranstaltet eine Lotterie, um mit dem Ertrag eine Kirche zu erbauen. Die Notlage der in letzter Zeit stark angewachsenen Gemeinde ist groß, da die Bevölkerung zumeist aus armen Arbeiterfamilien besteht. Der Kirchweg zur Nachbargemeinde ist weit und zur Winterszeit für ältere Leute und Kinder kaum gangbar. Daher ist die bereitwillige Unterstützung seitens aller gutgesinnten Kreise im ganzen Lande dringend nötig und alle sollten, je nach Kräften diese Kirchenbaulotterie unterstützen. Die Ziehung findet garantiert ohne Verlegung am 15. und 16. März statt. Der Lospreis beträgt nur 1 ℳ. Der Höchstgewinn 6500 ℳ. Bei diesen günstigen Gewinnaussichten dürften die Lose bald vergriffen sein. — Um einen guten Erfolg zu erzielen, ist die Unterstützung dringend nötig, so daß jeder, der in der Lage ist, sich ein oder mehrere Lose erwerben sollte. Alles Nähere ist aus den Inseraten zu ersehen.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 4518 und 4519

Berliner Börse

vom 26. Februar

Deutsche Staatspap.

	25. 2.	26. 2.
Abl. Schuld		
I—III	54	54
Neubesitz	13.25	13.1
6 Dt. Wertb.	9.25	
6 dto. b. 1000 $	87.5	89.5
b dto. 1—5 $	87.5	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	71	78
6 Bay. 27	79	79.5
6 Sachsen 27	79.12	79.12
7 Thür. 26	85	84.75
6½ D.Reichsp.	97.9	98
Dt. Schutzgeb.	5	5.05
5 Rh.M.G.	74	74
6% Farben	136	134¾
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	31	31
4 Mex. abg.	20.5	20.25
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	31.62	31.62
4 Kronenr.	2.4	—
4½ Silber	—	3.05
4 Türk. Ad.	7.5	7.5
4 T.Bagd.I	10.3	10.6
4 T.Bagd.II	10.87	10.62
4 T. Zoll.	10.87	10.8
Türk.-Lose	17.9	17.6
4½ Ung. 13	22.9	23
4½ Ung. 14	26.25	26.3
4 Ung.Goldr.	24.9	25.2
4 Kronenr.	2.25	2.2
5 Tehuant.	17.37	17.5
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	162.5	161.5
Allg. Lokalb.	172	172
Baltimore	—	—

	25. 2.	26. 2.
Canada	69.37	69
Dt.Eis.B.Bet.	83.25	83.25
7 Reichsb.	90	90
Elektr.Hchb.	93	93
dto. Zertifik.	88.87	88.87
Hamb.Paketf.	124.5	124⅞
Hamb.Hochb.	77.37	76.75
Hamb.Südam	175¾	181¾
Hansa	165	167
Neptun	—	127
N. Lloyd	124	124.5
Schantung	—	4.8
Süd.Eisenb.	122¼	122¼
Ver. Elbe	44	43
Bank-Aktien		
Adca	140	139¼
Bad. Bank	175¼	174
Bf. el. Werte	154	153¾
Bk. f. Brau	168	168
Barm. Bkv.	140⅜	138
Bay.Hyp.B.	153.5	152.5
„ Vereins	164.5	163
Berl.Hdlsges.	228.5	229
Commerzbk.	196	195.5
Danz.Priv.	120.5	120.5
Darmst.Bk.	274.5	274¼
D.Asiat.Bk.	50	50
Deutsche Bk.	168	168
Dt.Hyp.Bk.	159¼	159
D.Uebs.Bk.	108.5	110
Disk.-Ges.	163.5	163
Dresdn.Bk.	168	167¼
GothaGrund	140.5	140
Lux.Inter.	6.12	6.25
Mein.Hyp.	140.5	140
Mitt.Bod.C.	255	255
Mitteld.Cbk.	195.5	195.5
Ostbank	110	114
Oest. Credit	34.5	34.62
Pr.Boden	140	140
Reichsbank	297¼	[illegible]
Rh.Creditbk.	124.5	124.5

	25. 2.	26. 2.
Südd.Bod.Cr	186	184
Südd. Disk.	136	135.5
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Industrieaktien.		
Accumulat.	161	162
Adlerh. Gl.	117¾	117¼
Adl. Kleyer	50.75	50
A. E. G.	165¾	164⅞
dto. Lit. B	79.75	80.12
Alsen Zem.	198¼	202
Ammend P.	171.5	172.5
Aschaff.Bräu	168.5	158.5
Aschaff.Zellst.	186.5	185
Augsb.N.M.	86	85.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129¾	129.5
Bamb.Mälz.	120¼	120¼
Barop Walz	96	94
Basalt	53	52.5
Bayr. Mot.	203	199
Bayr.Spieg.	67	66.5
J.P.Bembg.	371	366.5
Berger Tfb.	377	375.5
Bergm. Elek.	204	202.5
B.Karlsr.J.	65.87	65.75
Berl. Kindl.	—	609
Bl. Masch.	79	78.75
Berth.Mess.	67	69
BrauhNürnb.	168¼	168
Brk. Brik.	161¼	163
Brschw. K.	224	226
Brem.Besgh.	67.5	66.5
Brem.Bulk.	—	—
Brem.Wolle	216	215¾
BrownBoveri	150.5	150
Buderus E.	81	81
Busch Lüdsch.	96.75	94.75
Capito Kl.	66.5	66.5
Charl. Waff.	129	122
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	103¾	99
Ch. Gelsenk.	75	76.5
Ch. Albert	76.5	—
Chade	453¾	449
Conc. Berg	68.5	68
Conc. Chem.	—	26
Conc. Spinn	98	98.5

	25. 2.	26. 2.
Ct. Caoutch.	137¼	140
DaimlerBenz	53.25	53
Dt. Atl. Tel.	126⅛	124¾
Dt. Asphalt	164	—
Dt. Conti.-G.	210	210
Dt. Erdöl	121.5	120.5
Dt. Gußstahl	89	88
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	64.25	65
Dt. Linol.Wk.	324¼	325
Dt. Masch.	50.25	50.5
Dt. Post	28.5	28
Dt. Schachtb.	86.5	86.5
Dt. Spiegel	105¾	103.5
Dt. Steinzg.	233	233
Dt. Ton	150	149.5
Dt. Wolle	—	—
Dt. Eisenh.	79.5	79
Dortm.Aktien	230	234¾
„ Union	271	269
Dr.Schnellpr.	113	111
Düren Metall	217	214
Dürkoppwke.	33.75	33.75
Düss.Masch.	31	30.25
Dyckerhoff	114	114
Dyn. Nobel	114.5	112.5
Egest. Salz	128	128
Eilenburg K.	75	75.25
Eintracht	164	162.5
Eisenb. Verk.	159	157
Eis.Sprottau	83.5	82.5
El. Liefer.	161¼	160¼
El.Licht Kraft	202	205
Engelh.Bräu	219	219
Enzing.-U.	77	77.5
Erdmsd.	102	102.5
Erlang.Bamb	144	143
Eschw.Bg.	214.5	210
Ess.Steink.	119⅞	118
Fahlbg.List	117	113.5
Falkenstein	125	125¼
Faradit	48.75	48.5
J.G.Farben	243.5	243¼
Feinjute	113	113
Feldm. Pap.	219	216.5
FeltenGuill.	136.5	136
Fl.Sth.Masch.	43	[illegible]
Fraustadt Z.	77.75	77.75

	25. 2.	26. 2.
FreundMsch.	11.75	11.75
Friedr Hall	170	168
Friedr.Hütte	111	111
Frister	97.5	—
Gaggen.Eis.	5.25	5.75
Gg. Geiling	55	57
Gels. Bw.	129	128.5
Genschow	91.25	91.5
Germania P.	186.5	185
Gerresh. Gl.	141¾	140¾
Ges.f.e.Unt.	230.5	229
Girmes Co.	250	250
Gladb.Wolle	150	149
Glas Schalke	212	208¼
Glockenst.	28	28.5
GlückaufBräu	138¼	137
Goedhardt	355	352
Goldschm.	87.87	86.87
Görl. Wagg.	102	102
Grepp. W.	—	133
Gritzner	103	102
Großh.Webst.	214	212
Großmann	62.5	63
Grün & Bilf.	170.5	170¼
Gruschwitz	76	75
Guanowerke	61	61
Gundlach	95	95
Haberm. G.	112	112
Hacketh D.	94	92.75
Halle Masch.	113.5	114
Hamb. El.	145	143¼
Hammersen	131	131
Hann.Masch.	44.75	44.75
Harburg Eis.	92	93.75
Harb.Gummi	75	74.87
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136¾	136⅝
Hartm. M.	16	16
Hedwigsh.	93.25	93.12
Heilm. Littm	106	108¼
Hemm. Zem.	278	278
Hilpert M.	92	91.62
Hindr. Auff.	100.5	101
Hirsch Kupf.	135.5	—
Hirschb. Ld.	103	103.5
Hoesch	122	120
Hoffm. St.	76	75.25
Hohenlohe	70.5	71

	25. 2.	26. 2.
Holzm. Ph.	123¼	123
Horchwke.	108	107¼
Hotelbetr.	176¼	175
C.M.Hutsch.	72.5	72.5
Lor. Hutsch	108¾	108
Ilse Bergb.	210¾	211.5
Industrieb.	138	138
Jeserich	122	120
Jüdel	158.5	155
Junghans	73	72
Kahla Porz.	100¾	100⅛
Kali Aschl.	209	203
Karstadt	157¾	215
Klöcknerw.	104⅜	104.5
Knorr C. H.	157¾	158
Köhlm. St.	91	90
Kolb & Sch.	176⅛	176
Kollm.Jourd.	70	69.25
Köln Neuess.	121¼	119.5
Kölner Gas	86	86
Konti Waff.	37	37
Kört Gebr.	69	69
Kört El.	—	102
Krauß & Co.	61.25	61
KunzTreibr.	114	112.5
Küppersb.	185.5	185.5
Lahmeyer	162.5	161
Laurahütte	65.37	65.12
Leipz.Riebeck	144¾	144¼
Leopoldsgr.	72¼	72
Lindes Eis	153⅞	160
Lindström	865	842.5
Lingel Sch.	46.5	47
Lingnerw.	87.5	—
Ludw. Loewe	211.5	210
Lorenz Tel.	166¾	166¾
Lüdenscheid	105	—
Magirus	33	32
MannesmR.	122⅛	122
Mansfeld	111¾	112⅛
M.Buckau-W.	44.5	45.5
Max-Hütte	19	—
M. W. Lind	16	168
„ Soran	200	200
„ Zittau	80	78
Merk. Wolle	163	163
Metallbank	126	125
Mey.-Kauffm	[illegible]	63.5

	25. 2.	26. 2.
Mez Söhne	65	65
Miag	142⅜	143.5
Minimax	125¼	125.5
Mitteld. St.	132¼	132
Mix & Gen.	108	108
Montecatini	62.25	62.25
Mot. Deutz	66	65.5
Mülh. Bg.	108.5	108.5
Nation.Auto	33	32.75
Neckarsulm	25.75	26.75
Neckarwke.	134¼	134.5
Ndl. Kohle	166⅛	166
Nordd.Eis	119¼	119
„ Steingut	—	190¼
Nordd.Trik.	58	58
„ Wolle	160	159⅞
Nbg.Herkul.	44	45
Ob.-Bedarf	93.25	91
Ob. Koks	100	99.87
dto. Genuß	79	77.5
Orenstein	81	84.12
Ostwerke	230	223
Panzer	—	—
Pet. Union	103.5	103
Phönix Bg.	95.5	95
Phönix Brk.	84	81
Pintsch	180	180
Pittler Wkz.	245	—
Poege el.	57	57.5
Poege Vorzg.	67.75	68.5
Polyphon	350	341
Preußengr.	112	114.5
RadebergExp.	180	180
Rasqu.Farb.	105	105
Rathg. Wg.	71.5	71
Reichelbräu	271.5	270
Reichelt M.	77.25	77
Reisb. Pap.	229	231
Rheinfelden	183	187
Rh. Braunk	282	280.5
„ Elektro	164.5	163
„ Möbel	149¾	149¼
„ Stahlw.	126	125
R. W. E.	229	228
„ Westf.K.	108¼	107
RW.Spreng	92	90.75
Richter Tav.	166	170
Riebeck-Mont	140	139

	25. 2.	26. 2.
Rockstroh	116	116
Roddergr.	885	860
Rosenth.P.	109	108
Rütgersw.	92.5	92
Sachsenw.	118	118.5
Sächs. Guß	114	114
S.-Th. Ptl.	184.5	183
„ Webstuhl	113⅞	113.5
Sal. Salz	—	127
Salzdetfurth	315	306.5
Sangerh.M.	119	119
Sarotti	211.5	210¼
Schering ch.	290	290
Schlegelbräu	203.5	202¾
Schl.Berg-Z.	129.5	127.5
Schl.B.Beuth	139	139
Schl. El. B.	203	200
Schl. Portl.	200	199
Schl. Text.	29	30
Hg. Schneid.	115	114⅝
Schub. Salz	312.5	310
Sch. Cremer	79.25	79.25
Schuckert el.	221	220
Schultheiß	275.5	273
SchwelmEis	142	142
Segall Str.	84.5	84.5
Sieg.-Sol.G.	—	14.75
SiegersdWerk	124	124
Siem. Gl.	142.5	142.5
Siem.Halske	370.5	370
Sinner A.-G.	137¾	136¾
Staßfurt ch.	24.5	24
Stett.Cham.	74.5	74.5
Stock & Co.	95	95
Stöhr Kg.	194	194
Stöwer Nm.	—	21
Stolb.Zink	—	156
Stollwerk	157	—
Stralf. Sp.	24	247.5
Südd. Jmb.	89.25	89.5
Südd. Zuck.	144¾	144¾
Svenska	484	476
Tel. Berlin	57.5	57.5
Thörl Oel	96.75	95
Thür. Gas	153	151¾
Tietz Köln	261.5	258
Transradio	146⅝	147
Tuch Aach.	110.5	110¼

	25. 2.	26. 2.
Tüll Flöha	79.5	79
Gebr. Unger	83	83
Union chem.	62.76	61.5
Un. Diehl	96	—
Union Gießer.	13	13.25
Varz. Pap.	134.5	134.5
Ver.Böhlerst.	138	137
„ chem.Charl	92.25	92.25
„ Dt. Nickel	173	172.5
„ Flansch.	95.25	95.25
„ Glanzst.	424	420
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	49	48
„ Pinsel	47.25	47.12
„ Portland	229¾	227.5
„ Schuhf.Ver	59.75	60
„ Stahlw.	97.5	97.12
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	65.5	66.5
Vogel Tel.	78.5	79
Vogtl.Masch.	66	66
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	93.5	90.75
Waff.Gelsenk.	130	131
Wegelin	103¾	103.5
Westereg.	213.5	209.5
Wicking	157¼	157
Wiesloch Ton	117.5	118
Wißner Met.	138.5	137
WittenerGuß	33	33
Witt. Tief	139	139
Zeitz Masch.	—	135
Zellst.Ver.	120	121
Zellst.Waldh.	283.5	255
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	359.5	359.5
Mannh.Ver.	160	159
Nordstern	275	275
Vikt. Allg.	—	2690
Vikt. Feuer	535	542
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	127	129
Neu-Guinea	595	562
Otavi	67.5	66

Frankfurter Börse

vom 26 Febr.

Deutsche Staatspap.

	26. 2.
6% Reichsanl.	87.45
Ablösung	
I—III	54.0
Neubesitz	13
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb. 14	5
4% Bay.AblR.	
6½ Württ. 26	79.4
6½% Reichsp.	77.75
6½% Hess. I	98.5
Ausl Staatspapiere	
Span. Port.	—
4½% am.	
Goldrum. 13	18.62
Zolltürken	—
4 ung. Gold	25.15
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	92
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	87

	26. 2.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.75
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. St.A. 27	78.5
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	89.75
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	21
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	79
6 Großkr. Mannh. 23	77
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.2
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.8
5 Pr. Roggen	9.4
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	25. 2.	26. 2.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr. Mannh. abg.		14.5
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		84
5 Rh.-Main-Donau		73.25
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	139¼	139
Bad. Bank	—	173.
Bk. f. Brau	167.5	169
Barm. Bkv	139.5	139
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	154	152
Berl. Hdlsges.	—	—
Danatbk.	275	273
Dtsche. Bk.	168¼	169¾

	25. 2.	26. 2.
Dt.Hyp.Bk.	140	—
Dt.Vereinsb	103	103
Disk.-Ges.	163.5	163¼
Dresdn.Bk.	167.5	169¼
Frankf. Bk	114	114
Fr.Hyp.Bk.	150.5	150.5
Fr.Pfd.Br.B	156	156
Metallbank	125.5	125.5
Mitteld.Cbk.	193	194
Nürnbg.B.B	160	164
Oest. Credit	34.5	34.4
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214⅜	[illegible]
Südd.Bod.Cr	—	186
Südd. Disk	135	135
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14¾	14.7
Wtb Nbk	189	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		
7 Reichsb.Bz	90.37	90.25
Hapag	—	124⅛
Heidelb.Str	56	56
Lloyd	123	124¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	282	274

	25. 2.	26. 2.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	110.5	110.
„ SchwStorch	165	165
Brau.Werger	200	200
WulleStuttg	161	—
Adl. Kleyer	51.25	50
Adt Gebr.	35	35
A.E.G.St.	166	165
Bad. Masch. Durlach	145	143.
Bad Uhren	9.1	—
Bamag. Mg	67	—
Bayr.Spieg	—	66.5
Bayr. Cell.	205¼	—
Bergm. Elek	—	—
Brem.Besgh.	67	67
BrownBoveri	150	150
Büsch Erlang	120	120
Cem.Heidelb	137	137
DaimlerBenz	52.5	52.75
Dt. Eisenh	80	—
Dt Erdöl	123	—
„ G.S.Sch	169	170
Dt.Linol.	327¼	325.5
„ Verlag	233	233
Dingler	—	—
Dr. Schnellpr.	115	115
Dürkoppwke	34	—
E. W. Kais.	9.3	—

	25. 2.	26. 2.
El.Licht u.Kr	208.5	207.5
El Liefer.	162.5	162
Emag	83	83
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	74	75
Eßl. Masch.	41.25	41
Ettl. Spinn	225	225
Fahr Gebr	22	27
J.G.Farben	243¼	244
Feinm. Jetter	89.25	89.25
Felten Guill	—	134.
Frkf. Gas	137	137
„ Hof	85	85
„ Masch.	67	60.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	86.5	86.5
Gritzner	103	103
Grün u. Bilf	172	169
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf	133	133
Haid u. Neu	35.5	35
Hammersen	—	—
Hansw Füss	—	—
HefferMasch	187	188
Hilp Armat	93	92.1
Hirsch Kupf	137¾	136
Hoch u. Tief	105	—
Holzmann	124¼	123
Holzverkohl	96.5	96.25

	25. 2.	26. 2.
Inag	95	95
Jungh.Gebr	73.12	73
Kg.Kaisers	237.5	235
KleinSchanz	94	95
Knorr C. H	155.5	—
Kolb & Sch	176	176
Konf.Braun	81.5	81.5
Krauß & Co	61	—
Lahmeyer	—	160
Lechwerke	160.1	113
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	—	—
Mainkr.	119	—
Metallg.	184	184.5
Met.Knodt	75.5	75.5
Mez Söhne	64	64.5
Miag	142	—
Moenus	39.25	39.5
Mot.Darmst	—	—
Deutzmotor	57	66
Oberursel	90	90.5
Neckarsulm	26	26.5
Neckarw.Eßl	134.5	134.5
[illegible] Eisenb	—	—
Pet. Union	102	103.5
Rh Näh.K	38.25	38.5
Rein.Gebb.	102.5	103

	25. 2.	26. 2.
Rh.El.Vorz.	78.25	78.25
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	129	128
Rütgersw.	91.5	91.5
Schlink Co.	90	90
Schnell, Fr.	76.25	[illegible]
SchriftStemp	118	118
Schuckert N.	222	220
Schuh Bern.	—	59.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65.25	65
Sichel Co.	0.70	0.70
Siem.Halske	371.5	—
Sinalco	125	125
Südd. Zucker	144	144
Thür. Lief.	111	110
[illegible] Besigh	44	44
Ver.Ch.Fkf	90	90
Ver D.Oel	71	41
Ver. Faß	32	32.5
Voigt Häffn	212	[illegible]
Voith.Kabel	84	84
Wayß&Freyt	130.6	130
Wolff W. B	136	[illegible]
Württ El.	121	121
Zellst. Aschaff	188	187
Zellst.Waldh.	255	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	25. 2.	26. 2.
Buderus	—	80.5
Eschw.Berg	216.5	—
Gelsenkirch.	122.5	130
Harpener	135⅛	—
Ilse St. A.	—	208
KaliAschersl	208	203
Kali Wester	213	208
Klöckner	—	—
Mannesm.	122.5	122
Mansfelder	—	110¾
Oberbed.	—	—
Phönix	—	94.75
Rheinstahl	126	125.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	232	232
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	—	—
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers	251	250¼
Frankf.Allg.	1000	1000
Frkf Rückvers	16	16
Frankona	249	249
Frankf [illegible]	155	155
Mannh.Vers	179	—
Oberrh Vers	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg